

November-Dezember 2024

Stuttgart · Böblingen · Esslingen-Nürtingen · Göppingen · Ludwigsburg · Rems-Murr

27%
VON
UNS

IHK

MAGAZIN WIRTSCHAFT

Ein Service der IHK für Unternehmen in der Region Stuttgart

LUFT- UND RAUMFAHRT IN DER REGION

Seite 8

ARBEITSRECHT Wenn Politik
den Betriebsfrieden stört

SEITE 16

CE-KENNZEICHNUNG

Das ist neu

SEITE 18

ARBEITSZEIT Aus

Teilzeit mach Vollzeit

SEITE 26



CO₂-Reduktion

Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks

BIS ZU

45%

Staatliche Förderung

Wir beraten und unterstützen beim Förderantrag



Energie-Effizienz

Einsparung der elektrischen Energie-Kosten

Die Stromsparanlage für Unternehmen

Jetzt nachhaltig Energie-Verbrauchskosten signifikant reduzieren!

Mit dem enthaltenen Energie-Management-System emsyst 4.0 kann bis zu **10% des Energie-Verbrauchs gesenkt** werden.

EPC ist
Energie-Management
+
Stromsparanlage
für Unternehmen

Mit der Stromsparanlage kann durch einen physikalischen Effekt zusätzlich **bis zu 8% Stromkosten gespart** werden.

Gefördert durch



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Kostenlose Beratung unter

☎ 0711-939266-42

✉ info@enlynx.de

www.enlynx.de



CLAUS PAAL

Präsident
der IHK Region Stuttgart

Luft- und Raumfahrt: Ergreifen wir die Chance!

Die Metall- und Elektroindustrie, das wirtschaftliche Rückgrat Baden-Württembergs und der Region Stuttgart, befindet sich im Umbruch. Dafür gibt es viele Gründe: Die globale Unsicherheit, schärferen Wettbewerb, ausufernde Bürokratie und kühler werdende Wirtschaftsbeziehungen zu China. Vor allem aber ist es der Wandel in der Automobilindustrie, der die für unser Land so wichtigen Unternehmen zwingt, ihr Geschäftsmodell zu überdenken.

Bis heute sind viele unserer mittelständischen Unternehmen mit den Automobilherstellern und den großen Zulieferunternehmen aufs Engste verbunden. Das war in der Vergangenheit kein Nachteil, sondern ein Erfolgsrezept – schließlich war und ist die Branche weltweit ein Aushängeschild und wird auch in Zukunft maßgeblich zum Wohlstand unserer Region beitragen. Wenn sich aber der Wandel in der Mobilität fortsetzt, und trotz Rückschlägen spricht nach wie vor alles dafür, dann wird die Zugkraft der Automotive-Industrie allein nicht mehr ausreichen, um unseren Wohlstand zu sichern. Denn der Antriebsstrang eines Elektroautos benötigt nun einmal 30 bis 40 Prozent weniger Teile als ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor. Dies wird Auswirkungen auf das Geschäft der Zulieferer und die Zahl der Beschäftigten in der Branche haben.

Das alles ist kein Grund, zu verzagen, denn die Unternehmen im Südwesten sind innovativ und anpassungsfähig. Sie haben schon mehr als einen Strukturwandel erfolgreich bewältigt. Derzeit orientieren sie sich neu und erschließen Märkte, Branchen und Technologien, die sie bisher nur am Rande auf dem Schirm hatten: Etwa die Umwelt- und Energietechnik, die Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik sowie die Luft- und Raumfahrtindustrie. Gerade auch letztere bietet Zulieferern von Teilen und Komponenten, Entwicklungsdienstleistern und industrienahen Softwaredienstleistern, die bisher vor allem für die Fahrzeugtechnik gearbeitet haben, eine interessante Alternative.

Auch wenn man selten davon hört und liest: In der Luft- und Raumfahrt ist unser Land und unsere Region schon jetzt ein „Hidden Champion“. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, große und kleine Unternehmen arbeiten hier unentwegt an der Welt von morgen. Nicht wenige Unternehmen zählen zu den Weltmarktführern. Und einige haben sich mit Mut und Tatkraft von der „verlängerten Werkbank“ zum Hochtechnologie-Spezialisten entwickelt (vgl. Titelthema Seite 8).

Dass insbesondere die Raumfahrt keine teure Spielerei ist, sondern ein Zukunftsbranche, wird zum Beispiel durch das Satellitennetzwerk Starlink immer mehr Menschen bewusst und am Himmel sichtbar. Für die Orientierung via GPS oder Galileo, für das autonome Fahren oder verlässliche Klimaprognosen sind von Satelliten erhobene Daten schon jetzt unverzichtbar. Weil die Landwirtschaft weltweit auf verlässliche Wetterprognosen und Geodaten angewiesen ist, hängt sogar die Ernährung unzähliger Menschen von der Raumfahrt ab. Und: Künftig werden sich Telekommunikation und Internet mehr und mehr ins All verlagern, was sehr viel teurere Investitionen auf der Erde überflüssig machen könnte.

Das Land Baden-Württemberg hat im vergangenen Jahr einen Anfang gemacht und eine Luft- und Raumfahrtstrategie aufgesetzt. Dies ist ein wichtiger Schritt, um diese Zukunftsindustrie in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Mit Netzwerkveranstaltungen und ihrer Technologieberatung unterstützt die IHK ihre Mitgliedsunternehmen dabei, Kontakte zu Wissenschaft und Großunternehmen zu knüpfen. Der Umbruch ist nicht in erster Linie eine Bedrohung, sondern eine Chance. Ergreifen wir sie!

A handwritten signature in blue ink that reads "Claus Paal". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

INHALT

11-12.2024

KURZ & KNAPP

- 6 **SAGEN SIE MAL ...**
Fragen an Marcus Herwarth,
Leinhard Weiss GmbH, Göppingen
- DER STUTTGART-TIPP**
Weihnachtszauber in der Region
- ZAHLEN UND ZITATE**
- 7 **PERSONALIEN**
- BÜCHER**

TITELTHEMA

- 8 **LUFT- UND RAUMFAHRTTECHNIK**
sind eine wenig beachtete Stärke
der Region
- 15 **INTERVIEW** mit Wirtschaftsministerin
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

RAT & TAT

- 16 **POLITIK VERSUS BETRIEBSFRIEDEN**
Was erlaubt ist und was ein Kündi-
gungsgrund ist
- 18 **CE-KENNZEICHNUNG** Das ist neu
- 20 **SICHTBAR AUF DEN ERSTEN KLICK**
So funktionieren Google-Unter-
nehmensprofile und das bringen sie
- 22 **KI KENNT ALLE PATENTE** Wie Bits
und Bytes bei der Recherche helfen
- 23 **RECRUITING** So schalten Sie
Stellenanzeigen im Netz
- 26 **AUS TEILZEIT MACH VOLLZEIT**
Ideen für Anreize zur Erhöhung
der Arbeitszeit
- 28 **BEKANNTMACHUNGEN** und Kurz-
nachrichten



36
KINDERWERKSTATT
WILL FÜR TECHNIK
BEGEISTERN



34
GRÜNDER IM
SPAGAT ZWISCHEN
KALIFORNIEN UND
STUTTGART



8
LUFT- UND RAUM-
FAHRT: FIRMAN
IN DER REGION
HEBEN AB



18
CE-KENNZEICHEN – TIPPS ZUR
UMSETZUNG DER GESETZLICHEN
VORGABEN



20
SO WIRD IHR
STATIONÄRES GESCHÄFT
ONLINE GEFUNDEN

- 30 **EHRENAMTSTAG** Geben Sie Schülern eine Chance, Sie kennenzulernen und für einen guten Zweck zu arbeiten
- 31 **UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT** Bioökonomie der Umwelttechnik (UTBW)

MENSCHEN & IDEEN

- 33 **ZEITSPRUNG** Werner Knöbl über die Geschichte der Dream-Bowl Böblingen
- 34 **STARTUP** Waveye will mit Radarsensoren autonomes Fahren und Robotik voranbringen
- 35 **KARRIERE MIT LEHRE** Nicolai Geiger hat mit 27 schon zehn Jahre Berufserfahrung. Nun hat er ein Startup gegründet
- 36 **DIE BESONDERE GESCHICHTE** Fachkräfte aus der Kita

IHK & REGION

- 37 **AUSBILDUNG** Zukunftskongress bei der IHK gibt Impulse für Betriebe
- 38 **SCHULDENBREMSE** Diskussion mit Günther Oettinger
- AFRIKA-GIPFEL** bei der IHK
- 39 **AUSSENWIRTSCHAFT** Im November treffen sich Unternehmensvertreter wieder zur GlobalConnect und zum Internationalen Beratungstag
- GRÜNDERBANK** in Stuttgart: Wie sieht die Zwischenbilanz aus?

- 40 **FACHKRÄFTE-EINWANDERUNG** IHK bündelt Online-Informationen
- IHK-INNOVATIONSTAG 2024:** Wertschöpfungskette im Mittelpunkt
- IHK-TERMINE**
- 41 **AZUBIS AUS VIETNAM** Gastronom Christian Ottenbacher hat gute Erfahrungen gemacht
- IMPRESSUM / ERSCHEINUNGSTAG**
- 42 **BERLIN & BRÜSSEL**

FIRMENREPORT

- 43 **NACHRICHTEN** Neues aus unseren Mitgliedsunternehmen
- 47 **FIRMENJUBILÄEN**

ANZEIGEN-SPEZIAL

- 48 **WARENWIRTSCHAFT UND GÜTERVERTEILUNG**

DIE LETZTE SEITE

- 50 **KOMMENTAR** Bei der „Zeitenwende“ ist auch die Industrie gefragt, so Brigadegeneral Peter Georg Stütz
- IHK HILFT**
- AUSBLICK** auf die nächste Ausgabe und „Außenwirtschaft aktuell“

2024 IHK-Wahl



ES IST VOLBRACHT Bei der IHK-Wahl von 1. bis 22. Oktober hatten unsere fast 180.000 Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, die Vollversammlung und die fünf Bezirksversammlungen neu zu wählen und so über den Kurs ihrer IHK mitzubestimmen. Bei Redaktionsschluss waren die Stimmen noch nicht ausgezählt. Das Ergebnis erfahren Sie unter <https://ihk.de/stuttgart/gewaehlte/> oder scannen Sie einfach den QR-Code.

TÜVNORD



Hinterher weiß ich mehr!

Weiterkommen –
Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie erreiche ich meine Ziele

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

Einfach schnell und direkt informieren:
T. +49 711 620413-0
akd-s@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare



ZAHLEN & ZITATE

36,78

MILLIARDEN EURO wendet der Bund im Jahr 2024 für den Schuldendienst auf.

Quelle: Bundesministerium für Finanzen

26,2%

DER INDUSTRIE-INVESTITIONEN in Baden-Württemberg entfallen auf die Region Stuttgart.

Quelle: Statistisches Landesamt

16.000

MITARBEITER beschäftigt die Luft- und Raumfahrt-industrie in Baden-Württemberg

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

»Wer Reform der Schuldenbremse sagt, meint in Wirklichkeit Aufweichung«

Günther Oettinger, ehemaliger EU-Kommissar und Ministerpräsident Baden-Württembergs a. D.

STUTTGART-TIPP

Weihnachtszauber in der Landeshauptstadt



LICHTER-SCHMUCK und weihnachtlich glänzende Stände von 27. November bis 23. Dezember.

Mit rund 300 Ständen, liebevoll geschmückten Budendächern, prächtigem Lichterschmuck und einer mehr als 300-jährigen Tradition gehört der Stuttgarter Weihnachtsmarkt (27. November bis 23. Dezember) nicht nur zu den größten und schönsten in Deutschland, sondern auch zu den ältesten Weihnachtsmärkten in Europa. Die Buden erstrecken sich über die ganze Stuttgarter Innenstadt, vom Marktplatz über den Schillerplatz bis zum Schlossplatz. Parallel zum Markt finden wieder die „Glanzlichter Stuttgart“ (27. November bis 26. Dezember) vor der stimmungsvollen

Kulisse des Neuen Schlosses statt. Die meterhohen Lichtskulpturen repräsentieren touristische Highlights der Stadt, darunter das Stuttgarter Rössle, das Mercedes-Benz Museum und den Wasen. Bei Dunkelheit werden die Figuren jede halbe Stunde mit einer Licht- und Soundshow zum Leben erweckt. Übrigens: Wer auf der Suche nach einem besonderen Weihnachtsgeschenk ist, sollte die ErlebnisCard Region Stuttgart in Erwägung ziehen.

MEHR INFO
www.erlebniscard-stuttgart.de
oder scannen Sie den QR-Code



NACHGEFRAGT

»Sagen Sie mal, Herr Herwarth...«



MARCUS HERWARTH

Vorsitzender der Geschäftsführung
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG
Göppingen

... ist unsere Infrastruktur wirklich so marode? Es gibt tatsächlich sehr viel zu tun. Wünschenswert wäre eine verlässlichere Planung seitens Bund, Ländern und Kommunen.

... was sollte man bei der Führung eines großen Familienunternehmens vermeiden? Ich antworte gerne spiegelverkehrt: Als besonders wichtig erachte ich es, unsere Werte zu leben und sich auf Augenhöhe zu begegnen sowie Orientierung, Klarheit und Sicherheit zu vermitteln.

... welchen Schauspieler oder Künstler würden Sie gerne einmal treffen? Er ist zwar nur eine fiktive Person, allerdings – wie ich finde – mit sehr spannenden Eigenschaften: Batman.

... von wem haben Sie besonders viel gelernt? Von meinem Vater.

... bei welchem Lied drehen Sie das Radio laut? Bei Kenny Loggins – Danger Zone. Top Gun ist einer meiner Lieblingsfilme.

... was schätzen sie am Standort Göppingen? Die Verbundenheit mit unseren Unternehmenswurzeln.

... was kann Ihnen eine schlaflose Nacht bereiten? Wenn ich spüre, dass sich Teams auseinanderleben und ich knoble, was unternommen werden kann, um sie wieder zusammenzuführen.

... wie lautet Ihr Lebensmotto? Die Tat unterscheidet das Ziel vom Traum.

BUCH-TIPP



Eine kurze und leicht verständliche Übersicht zur künstlichen Intelligenz und ihrem Potenzial für die Wirtschaft hat hier der Managementberater Burkhard Schwab vorgelegt. Entscheidungsträger kleiner oder mittlerer Unternehmen erfahren, was KI ist, was sie kann und wie man sie im Unternehmen auf den Weg bringt. Überzeugend dargestellt ist, dass KI ein wirksames Mittel gegen den Fachkräftemangel ist, da sie weniger gut ausgebildete Arbeitnehmer in die Lage versetzt, den Job qualifizierterer Kollegen zu machen. Schwab, der unter anderem in Harvard und an der ETH Zürich tätig war, betont aber auch, dass praktisch niemand glauben darf, vor Konkurrenz mit KI-Systemen sicher zu sein. KI-Kompetenz sei letztlich die einzige Möglichkeit, nicht durch die technische Entwicklung abgehängt zu werden – für Arbeitnehmer wie für Unternehmen.

DIE STUNDE DER KI Wie man die Chancen der künstlichen Intelligenz nutzt und Herausforderungen bewältigt. Dr. Burkhard Schwab, LOG_X Verlag, Ludwigsburg 2024, 63 Seiten, 9,99 Euro, ISBN 978-3-910483-14-9 (PDF), ISBN 978-3-910483-15-6 (EPUB)

ANGELA KUNWALD ist als neue Geschäftsführerin der Ruess Group für den Standort Stuttgart verpflichtet worden. Sie führt die Agentur gemeinsam mit dem Gründer und Inhaber der Agenturgruppe, Steffen Rueß. Kunwald bringt 30 Jahre Erfahrung aus Führungspositionen in B2B und B2C mit. Vor ihrem Wechsel zur Ruess Group war sie Mitglied der Geschäftsleitung der Fink & Fuchs AG. Sie tritt an die Stelle von Markus Rahner, der sich nach 10 Jahren aus privaten Gründen entschlossen hat, seine Wirkungsstätte in seine Heimat Schwäbisch Gmünd zu verlagern.



MARTIN DRASCH ist der neue Vorsitzende der Geschäftsführung bei Schuler. Der 49-Jährige ist seit 2018 Vorstandsvorsitzender der Reutlinger Manz AG, die rund 1400 Menschen beschäftigt. Drasch baute dort den Batteriebereich auf und rief eine Kooperation zum Thema „schlüssel-fertige Batteriefabrik“ mit den Unternehmen Dürr und Grob ins Leben.

Der Maschinenbauer arbeitete zuvor als Produktionsvorstand bei Manz sowie in verschiedenen Führungspositionen bei Eisenmann.

PERSONALIEN

CONSTANZE LAYHER ist neben Philipp, Stefan und Albrecht Layher als weiteres Mitglied der Eigentümerfamilie in das Führungsteam des Besigheimer Unternehmens Wohnbau Layher eingetreten. Die jüngste Tochter des Mitbegründers Albrecht Layher ist schon seit 2015 für das Unternehmen tätig und hat jetzt die Marketingleitung übernommen. Sie verfügt über einen MA-Abschluss der Zeppelin Universität und konnte jahrelang Erfahrung im Brand Management in München sammeln.



CARSTEN RUMPF hat den Vorsitz der Geschäftsführung des Stuttgarter B2B-Händlers Kaiser+Kraft GmbH übernommen. Er ist zugleich Präsident der Division Industrial & Packaging der Muttergesellschaft Takkt AG. Rumpf verfügt über mehr als 20 Jahre internationale Managementenerfahrung, unter anderem bei der Berner Group in Künzelsau sowie beim US-Versandhändler Brady/Seton. Er tritt an die Stelle von Sonja Mechling, die Kaiser+Kraft aus persönlichen Gründen verlassen hat.



MARC BOSCH hat beim Stuttgarter Energiespezialisten Lava Energy den neu geschaffenen Geschäftsbereich „Energetische Modernisierung“ übernommen. Der 60-jährige Betriebswirt verfügt über mehr als 35 Jahre Erfahrung in den Bereichen Projektentwicklung, Projektmanagement, Städtebau und Immobilienmanagement. Zuletzt war er Geschäftsführer der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH. Zudem engagiert er sich als Beirat des Branchenverbands IWS Immobilienwirtschaft Stuttgart.



GERRY WEYRICH ist neuer Geschäftsführer der IVT Wohnen GmbH in Stuttgart. Der Immobilienbetriebswirt soll die Expansion des Real Estate Wealth Managements für institutionelle und private Investitionen über die Metropolregion Stuttgart hinaus vorantreiben. Er löst den Unternehmensgründer Sven Neubert ab, der sich auf seine Tätigkeit als Vorstand der Muttergesellschaft IVT AG konzentrieren will. Weyrich ist seit drei Jahren beim Unternehmen.



FEKKE VAN DIJK übernimmt bei der VBH Deutschland GmbH (Korntal-Münchingen) die Position des Geschäftsführers für Vertrieb und Marketing, Produktmanagement und Einkauf. Van Dijk hat 15 Jahre Führungserfahrung in der Branche und war für Maco Hautau Deutschland Dorma tätig. Er arbeitet im Team mit Michael Karthaus und folgt auf John Smits, der sich auf seine Aufgaben als Geschäftsführer der VBH Holding GmbH und der VBH Niederlande sowie als Regionalleiter der westlichen Hemisphäre konzentriert.



PERSONALNACHRICHTEN FÜR DAS MAGAZIN WIRTSCHAFT

Gibt es auch in Ihrem Unternehmen personelle Veränderungen auf der Führungsebene? Wir veröffentlichen Ihre Nachricht gerne. Senden Sie einen kurzen Text mit Bild an presse@stuttgart.de



LEGIERUNGEN aus Beryllium und Aluminium eröffnen im Leichtbau neue Möglichkeiten - auch für die Raumfahrt. Angel Canadas von der Rigo GmbH in Sersheim zeigt ein Bauteil für das deutsche Staubteleskop „Destiny Dust Analyzer“, das in die Asteroidensonde „DESTINY+“ eingebaut werden soll.



LUFT- UND RAUMFAHRT

AUF DEM WEG ZU DEN STERNEN

TRANSFORMATION ist das Stichwort: Die Automotive-Branche wird den Strukturwandel meistern, dürfte die Region aber nicht mehr so stark dominieren wie in den vergangenen Jahrzehnten. Andere Hochtechnologiebranchen gewinnen an Bedeutung – etwa die Luft- und Raumfahrttechnik.

Dies zeigen die Zahlen des Wirtschaftsministeriums: Demnach beschäftigt die Branche in Baden-Württemberg rund 16.000 Menschen und erwirtschaftet einen Umsatz von über fünf Milliarden Euro pro Jahr. Davon werden 17,5 Prozent wieder in Forschung und Entwicklung investiert. „Es ist viel zu wenig bekannt, wie stark wir in der Luft- und Raumfahrt bereits jetzt sind“, sagt IHK-Präsident Claus Paal. „Und das Potenzial ist mit Sicherheit noch viel größer.“ Besonders für Unternehmen, die bisher fast ausschließlich von der Automobilindustrie abhängig sind, bietet dieser stark wachsende Sektor eine Chance, so Paal.

Es gibt in der Region Stuttgart Unternehmen, die diese Chance schon vor Jahren beim Schopf gepackt haben. Zum Beispiel die Rigo GmbH in Sersheim bei Vaihingen/Enz. „Wenn heute immer wieder von Transformation der Industrie die Rede ist, und dass die Abhängigkeit unserer Region vom Automotive-Sektor reduziert werden muss, kann ich nur sagen: Diesen Weg haben wir erfolgreich eingeschlagen“, sagt Geschäftsführer Angel Canadas.

Mehr als drei Jahrzehnte fertigte das Unternehmen Präzisionsteile für die Automobilindustrie und den Maschinenbau. Heute ist Rigo ein hochinnovativer Zulieferer für die Raumfahrt und laut Canadas als einziges Unternehmen in Deutschland in der Lage, Beryllium-Aluminium-Legierungen in der für die Branche notwendigen Präzision zu bearbeiten. Dieses Material ist 30 Prozent leichter als reines Aluminium und hat dabei eine sehr hohe Stabilität – Eigenschaften, die in Satelliten und Raketen geschätzt werden, weil jedes Gramm weniger wertvollen Treibstoff spart. Obendrein erträgt die Metalllegierung sehr hohe Temperaturschwankungen, ohne ihre Form zu verändern. Im

Weltraum, wo es sowohl 200 Grad kalt als auch mehrere hundert Grad heiß werden kann, ist das ein klarer Vorteil.

Präzisionsteile aus Sersheim sind denn auch bei zahlreichen Raummissionen von NASA und ESA dabei. Etwa zum Mars (InSight, ExoMars) oder zu den Jupitermonden (JUICE). Für die BepiColombo-Mission zum Merkur lieferte Rigo die Mechanik für einige Instrumente, bestehend aus einer Legierung von 62 Prozent Beryllium und 38 Prozent Aluminium.

Wie hat das die 30-Mitarbeiter-Firma aus dem Zabergäu geschafft? „Man braucht eine gewisse Beharrlichkeit“, sagt Canadas, der das Unternehmen seit seinem Eintritt in die Firma 2008 auf den neuen Kurs gebracht hat. Viel Zeit und Energie musste er aufwenden, um Netzwerke mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den neuen Branchen zu knüpfen und Widerstände im eigenen Unternehmen zu überwinden. Letztlich habe der Kurswechsel Rigo die Zukunft gesichert, ist der Manager überzeugt. „In unserer Region gibt es zuhauf Unternehmen, die auf technisch hohem Niveau immer noch das gleiche machen wie wir damals. In einer solchen Situation entscheidet allein die Marktposition.“

Der Befreiungsschlag gelang Rigo 2012 mit dem ersten Großauftrag von Airbus DS Optronics, der heutigen Hensoldt AG. Heute macht das ursprüngliche Hauptgeschäft mit der Autoindustrie nur noch ein Prozent des Geschäftsvolumens aus. Um so weit zu kommen, hat der Mittelständler enorme Investitionen stemmen müssen. „Allein in die Messtechnik haben wir eine Million gesteckt“, sagt Canadas. Um seine Produkte unter Realbedingungen zu testen, hat sich das Unternehmen einen Vakuumofen konstruieren lassen, der sich auf 1350 Grad heizen und auf mi-



nus 145 Grad kühlen lässt – natürlich unter völligem Luftausschluss. Um die Branchenstandards für absolute Partikelfreiheit zu erfüllen, ist ein Reinraum unerlässlich, auch die Sicherheit der Mitarbeiter lässt sich das Unternehmen etwas kosten: So wird Beryllium in einer Unterdruckkammer verarbeitet, damit die potenziell gesundheitsschädlichen Partikel nicht nach außen dringen.

Die Expertise der Sersheimer in der Metallbearbeitung ist auch in anderen Branchen gefragt. „Wir fertigen Spiegel für Laserscanner aus reinem Beryllium mit einer Oberflächenreinheit im Nanometerbereich“, erklärt Angel Canadas. Gebraucht werden diese Spiegel für Laserscanner die unter anderem bei der additiven Fertigung zum Einsatz kommen. Hier wird mit einem starken Laserstrahl nach

IN BACKNANG arbeiten 1200 Beschäftigte für die Airbus-Tochter Tesat-Spacecom. Geschäftsführer Thomas Reinartz freut sich über einen Auftragsbestand von 700 Millionen Euro.

40

MILLIARDEN DOLLAR betragen die jährlichen Ausgaben für Raumfahrt in den USA - viermal soviel wie in der EU.

Quelle: Morgan Stanley

dem 3-D-Druck-Prinzip ein komplexes Bauteil schichtweise aus Metallstaub zusammengeschmolzen. „Die Berylliumspiegel haben einen sehr geringen Streu- und Leistungsverlust“, erklärt Canadas. „Sie ermöglichen konkurrenzlose 12.000 Bewegungen pro Minute und beschleunigen den gesamten Prozess erheblich.“ Für den Laserscanner-Hersteller Scanlab aus Puchheim bei München war diese Entwicklung so wichtig, dass er die Rigo GmbH Anfang des Jahres von der Gründerfamilie Goltz über seine Holding übernommen hat. Eine Minderheitsbeteiligung von zehn Prozent hat Geschäftsführer Canadas selbst erworben.

„Mechanisch operieren wir am Rande des Machbaren“, sagt der Firmenchef. Um höchste Präzision zu gewährleisten, müssen die Fräsmaschinen ständig neu kalibriert

werden. Manche Arbeiten werden sogar von Hand gemacht, etwa das Entgraten komplexer Teile unter OP-Mikroskopen. Das ist notwendig, weil selbst winzige Grate, wenn sie abbrechen, ein Hunderttausend-Euro-Messinstrument zu Schrott machen. „Bis die Mitarbeiterinnen das richtig können, kann es schon mal zwei Jahre dauern“, so Canadas. Das sei aber gar nicht schlimm: „Wir bringen unseren Leuten selbst bei, was sie brauchen. Mitarbeiter mit diesen Kenntnissen findet man ohnehin nicht am Markt.“ Im Wettbewerb um gute Fachkräfte leidet der Mittelständler durchaus unter der Konkurrenz der zahlungskräftigen Großunternehmen in der Region. Wer bei ihm aber einmal an Bord ist, bleibt in der Regel: „Die Leute schätzen die Eigenverantwortung bei uns und wissen, dass sie anderswo oft nur drei Knöpfe drücken.“

Bleibt die Frage: Wozu das alles? Was ist der konkrete Nutzen der Milliarden, die Staaten und Privatunternehmen in die Raumfahrt stecken? Canadas verweist auf „die Elon Musks und Jeff Bezos dieser Welt“. Für sie sei die Raumfahrt kein Hobby, sondern ein Geschäftsmodell. Satelliten würden für autonomes Autofahren künftig ebenso unentbehrlich sein wie für die Vorhersage von Naturkatastrophen und sogar Erdbeben. „Wer das All beherrscht, beherrscht vieles andere auch.“

Auch IHK-Präsident Claus Paal sieht das so: „Der gesamte Bereich der Telekommunikation verlagert sich gerade ins All. Und daran hängen Anwendungen wie das autonome Fahren, die digitale Fabrik oder die Vorhersage von Naturkatastrophen.“

Der Markt ist also riesig. Nach einer Prognose der Investmentbank Morgan Stanley soll bis 2040 weltweit eine Billion Dollar für die Raumfahrt ausgegeben werden. 40 Milliarden beträgt derzeit das Jahresbudget für institutionelle und private Raumfahrt in den USA – viermal soviel wie in der EU. „Deutschland ist das einzige Land, das seine Budgets sogar zurückgefahren hat“, beklagt der Rigo-Chef.

Für einen Mittelständler ist das kein einfaches Umfeld. Dennoch hat sich Rigo in seiner Nische bisher gut behauptet.

Der Nährboden für die Zukunftsbranche Luft und Raumfahrt ist in der Region fruchtbar. Das zeigt auch ein Beispiel vom anderen Ende der Region. Die Tesat-Spacecom GmbH in Backnang hat ihre Wurzeln in der Telekommunikationssparte von AEG. Nach einem langen Zwischenspiel in der Bosch-Familie ging das Unternehmen Anfang des Jahrtausends in den Besitz des EADS-Konzerns über, erhielt seinen heutigen Namen und wird heute als eine Tochterfirma von Airbus geführt.

Dennoch agiert Tesat mit seinen derzeit 1200 Mitarbeitern sehr selbstständig, denn das Kerngeschäft, die Produktion von Sendetechnik für die Satellitenkommunikation, reicht weit über den Mutterkonzern hinaus, wie Geschäftsführer Thomas Reinartz erklärt. Rund 75 Prozent ihrer Umsätze machen die Backnanger außerhalb der Airbus-Programme, etwa 60 Prozent in den USA. Zu ihren Kunden zählen Konzerne wie Thales Alenia Space, OHB, Lockheed Martin oder Northrop Grumman, auch praktisch alle europäischen Forschungsinstitute im Bereich der Luft- und Raumfahrt. „Unser Auftragsbestand liegt derzeit bei histo-

risch hohen 700 Millionen Euro“, freut sich Reinartz.

So gut waren die Aussichten aber nicht immer. „Früher waren wir der Hoflieferant für praktisch alle geostationären Satelliten“, sagt Reinartz. „Wir produzierten pro Jahr 13 von 26 Einheiten, eine sehr große Menge für die Branche.“ Geostationäre Satelliten bleiben in einer sehr weiten Umlaufbahn (ca. 36.000 Kilometer) mehr oder weniger über demselben Punkt der Erde. Vor knapp einem Jahrzehnt brach der Markt zusammen, heute werden in Backnang für diesen Satellitentyp nur noch sechs Sendeinheiten pro Jahr gefertigt. Der Grund: Moderne Satelliten werden zunehmend in eine mittlere (mehr als 1200 Kilometer) oder eine erdnahe (200 bis 1200 Kilometer) Umlaufbahn gebracht. Dort bekommen sie nicht so viel schädliche Strahlung ab und umrunden die Erde mehrfach pro Tag, wobei sie eine große Menge Messdaten aufnehmen und senden können.

„Wir mussten erst einmal durch ein tiefes Tal der Tränen“, so Reinartz. Restrukturierung war angesagt, die Belegschaft schrumpfte um fast 20 Prozent. Als der heute 52-Jährige vor drei Jahren das Ruder in Backnang übernahm, war die Transformation noch am Anfang. Die TESAT musste sich auf die neuen

IHK-INFO

Region Stuttgart: Stark in Forschung und Entwicklung

• Der Studiengang Luft- und Raumfahrt an der **UNIVERSITÄT STUTTGART** bildet seit mehr als 100 Jahren Ingenieure für die Branche aus und stellt Jahr für Jahr mehr als zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen dieses Fachs an deutschen Hochschulen. Die Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie umfasst 13 Institute, darunter das Institut für Raumfahrtsysteme (IRS).

• In Stuttgart-Vaihingen, unmittelbar neben der Universität, unterhält das **DEUTSCHE ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT** (DLR) einen wichtigen Forschungsstandort. Dort arbeiten rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sechs Instituten an Themen aus Luftfahrt, Raumfahrt, Energie, Verkehr und Sicherheit. Etwas außerhalb der Region, in Lampoldshausen (Kreis Heilbronn) testet

das DLR die Triebwerke der ESA-Trägerrakete Ariane.

• Ebenfalls in Stuttgart-Vaihingen befindet sich das **FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG** (IPA), wo unter anderem an Produktionstechniken von Leichtbauwerkstoffen für Flugzeuge und Raumfahrzeuge geforscht wird.

• In Denkendorf (Kreis Esslingen) entwickeln die **INSTITUTE FÜR TEXTIL- UND FASERFORSCHUNG** (DITF) auch Hochleistungsfasern und Verbundstoffe, die für Weltraumfahrten benötigt werden.

• Am Flughafen Stuttgart erprobt das **KOMPETENZZENTRUM WASSERSTOFF** Brennstoffzellenmotoren für die Luftfahrt.

Nächste Messe:

11.03.-13.03.2025 LogiMAT



Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

haRo[®]



RAUMFAHRT-STARTUPS aus aller Welt zählen zu den Kunden der Astos Solutions GmbH in Stuttgart. Firmenchef Andreas Wiegand ist seit Jahrzehnten im Geschäft.

Marktgegebenheiten einstellen und das Produktportfolio erweitern, wie z.B. die Digitalisierung der Datenübertragung und der Kommunikation zwischen Satelliten mittels Laser und Radiofrequenz. Dazu muss man wissen, dass Satelliten ihre Messdaten – etwa Temperatur, Luftmassenbewegung oder die Position von Schiffen und Flugzeugen – mittels Röhrentechnologie verstärken und zur Erde schicken. Diese „Wanderröhrenverstärker“ und die zugehörige Elektronik sind eine Spezialität von Tesat.

Gerade für die

erdnahen Trabanten gibt es mittlerweile auch digitale Alternativen, und in diesem Markt mischt das Backnanger Unternehmen gut mit.

Gut unterwegs sind die Spezialisten von der Murr auch mit einer anderen Zukunftstechnologie, der Laserkommunikation. Was dahinter steckt, erklärt Thomas Reinartz so: „Man kann ein Datennetzwerk mit Glasfaserverbindungen auf dem Erdboden aufbauen. Man kann es aber auch mit Laserkommunikation zwischen Satelliten im Orbit knüpfen. Das ist viel effizienter und leistungsfähiger.“ Um wieder Tritt zu fassen, hat die Tesat-Spacecom in Backnang in den vergangenen drei Jahren 45 Millionen Euro investiert in Gebäude und Fertigungstechnologien. Kopfzerbrechen macht Reinartz derzeit, wie so manchem Firmenchef in der Region, die Mitarbeitergewinnung. „Wir beschäftigen uns vor allem mit Elektrotechnik, und das erscheint auf den ersten Blick oft nicht so sexy.“ Man versuche deshalb, die spannenden Missionen in den Vordergrund zu rücken, denen die Entwicklungen letztlich dienen: „Es ist eben ganz etwas anderes, wenn

man weiß, dass man für Galileo oder die ISS arbeitet.“

Die Bedeutung der Region Stuttgart als Standort für die Luft- und Raumfahrt werde weithin unterschätzt, ist der Tesat-Chef überzeugt. Immerhin fließen 40 Prozent des nationalen Raumfahrtbudgets hierhin. Und attraktiv sei die Region allemal – sowohl durch ihr Netz aus Hochschulen und Unternehmen, als auch was die Lebensqualität betrifft. „Aber anderswo versteht man sich besser darauf, sich zu inszenieren und publikumswirksame Aktivitäten in den Vordergrund zu stellen“, sagt Reinartz, der selbst lange im Raum München tätig war.

Mit Satelliten beschäftigt man sich auch bei der Astos Solutions GmbH. Das Unternehmen ist 2006 als Spin-off des Instituts für Flugmechanik und Regelungstechnik der Universität Stuttgart gegründet worden und sieht sich als Weltmarktführer für Software zur Leistungsanalyse von Raumtransportsystemen. Hieran arbeiten am Firmensitz in Stuttgart-Vaihingen etwa 30 Mitarbeiter – zum Großteil IT-Fachleute und Luft- und Raumfahrt-Ingenieure, wie Geschäftsführer Andreas Wiegand erklärt.

IHK-TIPP

Luft- und Raumfahrttechnik in Kanada

Eine Erkundungsreise Luft- und Raumfahrttechnik in Verbindung mit Wasserstoff führt vom **17. bis 21. März 2025** nach Kanada. Der Großraum Montréal zählt zu den wichtigsten Zentren der Luft- und Raumfahrt in der Welt. Bombardier, Airbus und mehr als 230 weitere branchennahe Firmen aber auch internationale Institutionen wie ICAO und IATA sind hier zu finden.

INFORMATION UND ANMELDUNG

dagmar.jost@stuttgart.ihk.de
dorothee.minne@stuttgart.ihk.de



IN DER REGION findet man alles, was ein Großunternehmen braucht, so Dr. Anusch Arezki von Thales Deutschland.

Wer ein Satellitennetz aufbauen will, zum Beispiel um flächendeckende Telekommunikation zu ermöglichen, muss unter anderem wissen, wie viele Satelliten man braucht, wie viel Energie diese benötigen und welche Umlaufbahn für den Bodenkontakt optimal ist. Bedingungen, die man mit Hilfe der Astos-Software vorab ermitteln kann. In einem weiteren Prozessschritt werden Simulationen zwecks Validierung vorgenommen: Um das Verhalten eines Satelliten zu testen, gaukelt ihm das Programm vor, er befände sich bereits im All. „Für die Betreiber sind solche Informationen essenziell“, weiß Wiegand, denn: „Sind die Satelliten erst einmal im Orbit, kann man sie nicht mehr zwecks Reparatur zurückholen.“

Das Stuttgarter Unternehmen profitiert von der Startup-Welle, die seit rund neun Jahren durch die Branche rollt. „Wir befinden uns mitten in der Restrukturierung, weg von der institutionellen, hin zur privaten Raumfahrt“, sagt Wiegand. Rund 40 internationale Startups zählt Astos Solutions zu seinen Kunden – darunter Firmen aus den USA und Südkorea. Bisher ist Astos Solutions noch auf öffentliche Fördergelder angewiesen. „Interessant sind für uns vor allem Projekte,

die durch die Industrie kofinanziert sind und uns eine Vorbereitung auf den kommerziellen Markt ermöglichen“, so der Firmenchef. Denn trotz des vorausgesagten Booms in der Raumfahrt besteht die Gefahr, dass im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern die staatliche Förderung in Deutschland gekürzt wird.

»Die forschungstärksten Städte in ganz Europa sind hier in unmittelbarer Nachbarschaft.«

Einer der größten Player der Branche ist der französische Thales-Konzern. Sein wichtigster Standort in Deutschland für den Bereich Raumfahrt ist Ulm mit 500 Beschäftigten. Hier werden für Satelliten jährlich bis zu 2000 Wanderfeldröhren produziert, bei denen Thales weltweit führend ist. Hier wurde auch der Xenon-Ionenantrieb für den Kommunikationssatelliten Heinrich Hertz entwickelt, der 2023 ins All startete. Doch auch in der

Deutschland-Zentrale in Ditzingen, Kreis Ludwigsburg, wird für die Branche gearbeitet – hier mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Sicherheits- und Verteidigungstechnik. So werden bei Thales in Ditzingen Bodenüberwachungsradare für militärische Zwecke entwickelt und hergestellt. Die mobilen und eher kleinen Geräte dienen u. a. dazu, angreifende Drohnen zu orten, damit sie anschließend mit entsprechenden Abwehrwaffen abgeschossen werden können. Die Systeme können von zwei Soldaten im Gelände binnen zehn Minuten auf- und wieder abgebaut werden. Darüber hinaus lassen sie sich auch auf Masten oder Fahrzeuge montieren. Seit dem Ukraine-Krieg ist die Produktion in Ditzingen deutlich angewachsen.

Ein weiterer in Ditzingen angesiedelter Bereich ist die Kryptologie und das Schlüssel-Management. Softwareexperten arbeiten hier daran, die gesicherte Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Geräten zu gewährleisten. So stellen Verteilsysteme von Thales die kryptografische Versorgung des Airbus A400M und anderer fliegender Plattformen der Bundeswehr sicher. Insgesamt sind in der Ditzinger Thales-Zentrale 650 Mitarbeiter beschäftigt.

Dr. Anusch Arezki, COO von Thales Deutschland, ist voll des Lobes über den Standort: „Die Region Stuttgart verfügt über eine ausgezeichnete Verkehrsinfrastruktur mit Anschluss an alle wichtigen europäischen Wirtschaftszentren, was für uns als Teil eines internationalen Konzern extrem wichtig ist, sagt sie. Darüber hinaus seien die forschungstärksten Städte in ganz Europa mit ihren Hochschulen, Instituten und Forschungszentren in unmittelbarer Nachbarschaft. Im Ditzinger Headquarter arbeitet rund ein Drittel der 2000 deutschen Thales-Beschäftigten. „Sie wissen die hohe Lebensqualität hier in der Region zu schätzen, in der ein reichhaltiges kulturelles Angebot und vielseitige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung existiert“, so Arezki.

Dass die Region als Standort für die Luft- und Raumfahrt Gewicht hat, zeigt sich auch darin, dass Unternehmen aus dem vermeintlichen Branchenparadies Bayern hier Ableger treiben. Etwa die Acen-tiss GmbH, ein Tochterunternehmen der IABG aus Ottobrunn bei München. Der Ingenieurdienstleister hat Schwerpunkte in der Konstruktion und Entwicklung von Leichtbauelementen für die Luftfahrt sowie in der Zulassung von Teilen bei der



BAYERISCHES UNTERNEHMEN mit Niederlassung in Leinfelden-Echterdingen: Standortleiter Arnd Sauer ist für das Projektgeschäft der Acentiss GmbH verantwortlich.

Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA). „Die Sicherheit und der zugehörige Zulassungsprozess werden immer wichtiger“, sagt Arnd Sauer, der die Acentiss-Niederlassung in Leinfelden-Echterdingen mit fünf Mitarbeitern leitet. „Diese Bereiche umfassen rund die Hälfte der Ingenieursarbeit.“ Dienstleistungen, die direkt vor Ort bearbeitet werden, waren zum Beispiel Flugzeugsitze für die Firma Recaro aus Schwäbisch Hall oder so genannte elektrohydraulische Aktuatoren, mit denen Steuerflächen von Linienflugzeugen und Businessjets bewegt werden. Dieses Projekt haben die Acentiss-Projektleiter für den oberschwäbischen Maschinenbauer Liebherr realisiert. Das Unternehmen ist allgemein für Baumaschinen und Gefriergeräte bekannt, erzielt aber mehr als ein Zehntel seines Umsatzes mit dem Bereich Aerospace und Verkehr.

Stolz ist Arnd Sauer auf den Beitrag der Acentiss zum vollelektrisch angetriebenen Testflugzeug „Elias“: Für den in Leichtbauweise hergestellten Flieger wurden der Elektromotor, die Tragflächen, die Bodenstation und das elektrisch einziehbare Fahrwerk entwickelt. Eine kommerzielle Anwendung habe man nicht im Auge, sagt Sauer. „Es ging uns in erster Linie darum,

zu zeigen, dass vollelektrisches Fliegen machbar ist – auch im Hinblick auf mittlerweile schon umgesetzte Entwicklungen wie Flugtaxi oder so genannte eVTOLs.“ Das Kürzel steht für electric vertical Take-off and Landing, also elektrisch angetriebene Fluggeräte, die senkrecht starten und landen können. Des Weiteren will Acentiss künftig auch Entwicklungen im Bereich

»Die Unternehmen im Südwesten haben schon mehr als einen Strukturwandel bewältigt.«

Wasserstoff in der allgemeinen Luftfahrt mit Projektmanagement und Engineering unterstützen. Auch dort gibt es vielversprechende Ansätze in Baden-Württemberg.

Gerade auf diesem Gebiet strebt die Region nach einer führenden Rolle. Klimafreundlichere Antriebe sind ein erklärter Schwerpunkt der Luft- und Raumfahrtstrategie, die das Land Baden-Württemberg im vergangenen Jahr mit einem

Fördervolumen von 42 Millionen Euro auf den Weg gebracht hat. Unterstützt wird auch das „Hydrogen Aviation Center“, das am Flughafen Stuttgart den Einsatz von Brennstoffzellenmotoren erprobt. Das federführende Startup H2Fly hat ein vier-sitziges emissionsfreies Testflugzeug seit Jahren in Betrieb. Kürzlich wurde das Flugtaxi eines Partnerunternehmens mit einem Brennstoffzellensystem aus Stuttgart ausgestattet und auf eine Reichweite von mehr als 800 Kilometer gebracht. An einem Passagierflugzeug mit 40 Sitzen arbeiten die Konstrukteure des Startups derzeit intensiv.

Der Südwesten ist also schon jetzt weit mehr als Automotive. Sei es modernste digitale Satellitenkommunikation, neue Materialien oder die Vision des emissionsfreien Fliegens: Firmen aus Baden-Württemberg und der Region sind immer dabei. Und, so IHK-Präsident Claus Paal: „Die Unternehmen im Südwesten sind innovativ und anpassungsfähig. Sie haben schon mehr als einen Strukturwandel erfolgreich bewältigt.“

WALTER BECK Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de

INTERVIEW

»Herausragende Perspektive für viele Zulieferer«



DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT

Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
des Landes Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist neben Bayern der wichtigste deutsche Luft- und Raumfahrtstandort. In wieweit kann die Branche helfen, die Zukunft der zahlreichen Zulieferer zu sichern, die durch den Umbruch in der Autoindustrie herausgefordert sind? Die Luft- und Raumfahrtbranche befindet sich weltweit im Wachstum und gilt als Zukunftsmarkt. Wir betrachten die Branche als wesentlichen Teil unserer Wirtschaftslandschaft, die für viele Zulieferer eine herausragende Perspektive bietet. Sie bietet neue Absatzmöglichkeiten für Automobilzulieferer und die Möglichkeit für innovative Kooperationen und Technologietransfers. Insbesondere in der Leichtbauweise, Sensorik, Elektronik und Datenverarbeitung gibt es große Synergien zwischen der Automobilindustrie und der Luft- und Raumfahrt. Im Rahmen der Luft- und Raumfahrtstrategie des Landes fördern wir den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Branchen.

Tut der Staat genug, um die Luft- und Raumfahrtbranche zu fördern? In den USA und Asien wird ein Vielfaches ausgegeben, dort entstehen auch die meisten Startups. Wir sind uns bewusst, dass die USA und asiatische Länder erhebliche finanzielle Mittel investieren, was zu einem dynamischen Umfeld führt. Auch in Europa und Deutschland gibt es zahlreiche Programme zur Unterstützung der Branche. Hierzu gehören zum Beispiel das Luftfahrtforschungsprogramm des Bundes, das Nationale Programm für Weltraum und Innovation oder die europäischen Programme Clean Aviation und Horizon Europe. In Baden-Württemberg setzen wir auf eine differenzierte Förderstrategie, die nicht

nur finanzielle Unterstützung umfasst, sondern auch exzellente Forschungseinrichtungen, eine starke Industriebasis und eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Unternehmen bemühen sich unter anderem, CO₂-freie Alternativen für Flugzeugantriebe zu entwickeln. Welchen Beitrag leistet Baden-Württemberg und wann erwarten Sie greifbare Ergebnisse? Baden-Württemberg nimmt bei der klimaneutralen Luftfahrt eine Vorreiterrolle ein. Zur Erreichung dieses Ziels arbeiten High-Tech-Industrie und ausgezeichnete Forschungseinrichtungen im engen Schulterschluss an batterieelektrischen oder wasserstoffelektrischen Antrieben. Die Landesregierung unterstützt diese Bemühungen. Im Rahmen von „The Aerospace Länd“ entsteht ein Exzellenzzentrum für Wasserstoff in der Luftfahrt und es werden alternative Antriebs- und Energiespeicherkonzepte erforscht. Zudem liegt ein Fokus auf der Entwicklung nachhaltiger Flugkraftstoffe. Eine geeignete Testumgebung bietet das Testfeld E-Fliegen an den Standorten Lahr und Mengen-Hohentengen.

Viele Entwicklungen der Luft- und Raumfahrt-Branche haben eine militärische Dimension. In den vergangenen Jahren wurde dieses Geschäft eher mit spitzen Fingern angefasst. Hat es einen Imagewandel gegeben, seit die Ukraine in ihrer Verteidigung gegen die russische Aggression unterstützt wird? In der Vergangenheit haben wir festgestellt, dass die Wahrnehmung der Luft- und Raumfahrttechnologien von einer rein zivilen zu einer breiteren, auch militärischen, Perspektive gewechselt hat. Das ist teilweise auf die verstärkte Nutzung solcher Technologien in Verteidigungsanwendungen zurückzuführen. Der Imagewandel in der Branche zeigt sich darin, dass die Diskussionen und Entscheidungen zu Luft- und Raumfahrttechnologien differenzierter geführt werden. Es wird zunehmend anerkannt, dass viele Innovationen, die ursprünglich für zivile Zwecke entwickelt wurden, auch für militärische Verteidigungsstrategien relevant sind. Diese Dual-Use-Technologien erfordern eine ausgewogene Betrachtung ihrer potenziellen Anwendungen sowie der ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

2023 hat das Land seine Luft- und Raumfahrtstrategie aufgelegt, die von der Industrie lange gefordert worden war. Mit welchen konkreten Schritten wird sie die Branche voranbringen? Bei unserer Luft- und Raumfahrtstrategie „The Aerospace Länd“ handelt es sich um ein ergänzendes Maßnahmenbündel, mit dem die Kompetenzen in unserem Land erhalten und gezielt ausgebaut werden. Hierfür nimmt das Land zusätzlich rund 42 Millionen Euro in die Hand. Ziel ist es, die Sichtbarkeit unserer Luft- und Raumfahrtbranche zu steigern. Das haben wir 2024 mit unterschiedlichen Formaten erreicht, unter anderem durch Informations-, Präsentations- und Diskussions-Veranstaltungen in unseren Landesvertretungen in Brüssel und Berlin, auf der ILA oder einer Delegationsreise nach Lyon und Grenoble. Des Weiteren fördern wir europaweit einmalige Infrastrukturprojekte wie das DLR-Testzentrum für sicherheitsrelevante Luftfahrtstrukturen oder das Zentrum für nachhaltige Raumfahrt.

POLITIK VERSUS BETRIEBSFRIEDEN

ARBEITSRECHT Kann die politische Gesinnung ein Kündigungsgrund sein?



DISKUSSION JA, BELEIDIGUNG NEIN Auch im Arbeitsleben gelten Regeln, was man sagen darf und was nicht.

Ein Arbeitnehmer, der in einem Video auf einer Party auf Sylt ausländerfeindliche Parolen grölt und verbotene Gestiken zeigt, eine Arbeitnehmerin die am „Potsdamer Treffen“ teilnimmt, an dem über die Möglichkeit einer „Remigration“ von ausländischen Mitbürgern diskutiert wird: Beides eine öffentliche Zurschaustellung der politischen Gesinnung.

Doch rechtfertigt so ein Verhalten eine Kündigung, nur weil der Arbeitgeber eine andere politische Meinung vertritt oder sich nicht mit einer solchen Meinung in Verbindung gebracht wissen will? Wie kann sich die politische Gesinnung auf das Arbeitsverhältnis auswirken?

Die politische Gesinnung ist durch das Grundgesetz im Rahmen der Meinungsfreiheit geschützt und darf grundsätzlich kein Kündigungsgrund sein. Dies würde gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verstoßen und wäre unzulässig.

Ausnahmen bilden nur politische oder konfessionelle Arbeitgeber, da es bei ihnen gerade auf die Gesinnung der Arbeitnehmer ankommt. Auch im öffentlichen Dienst kann die Bewertung der Zurschaustellung der politischen Gesinnung strenger ausfallen, besonders bei Beamten.

Abgesehen von diesen Ausnahmen kann die politische Einstellung im Rahmen eines

Arbeitsverhältnisses erst problematisch werden, wenn der Arbeitnehmer sie im Betrieb kundtut. Meinungsfreiheit findet ihre Grenzen, wenn durch politische Äußerungen der Betriebsablauf gestört oder der -frieden beeinträchtigt wird.

Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn ein Arbeitnehmer Kollegen oder den Arbeitgeber rassistisch beleidigt, sie durch ständige verbale Agitation oder Provokation belästigt oder wenn Flugblätter im Betrieb verteilt würden und dies den Arbeitsablauf stört. Die Überschreitung dieser Grenzen kann eine ordentliche oder sogar eine fristlose Kündigung rechtfertigen.

Ist außerdienstliches Verhalten Privatsache?

Welche Ansichten Mitarbeiter in ihrer Freizeit vertreten, geht den Arbeitgeber grundsätzlich nichts an. Private politische Äußerungen oder Handlungen können laut Bundesarbeitsgericht aber dann ein Grund zur Kündigung sein, wenn der Arbeitnehmer einen Bezug zum Arbeitgeber herstellt oder das Arbeitsverhältnis durch sie konkret beeinträchtigt wird.

Ein Bezug liegt beispielsweise vor, wenn man im Internet seine Meinung kundtut, während im Profil der Arbeitgeber angegeben ist. Genauso ist die Teilnahme an einer Demonstration zu werten, wenn

Dienstkleidung getragen wird, die den Arbeitgeber erkennen lässt. Aber auch jede Äußerung, die für den Arbeitgeber ruf- oder geschäftsschädigend ist, kann eine Kündigung zur Folge haben.

Eine politische Gesinnung, aufgrund derer Kunden oder Kollegen nicht mehr mit dem Arbeitnehmer zusammenarbeiten wollen, kann eine Druckkündigung rechtfertigen. An sie sind allerdings hohe Anforderungen zu stellen.

An einem Bezug zum Arbeitsverhältnis fehlt es, wenn die privaten Äußerungen in einem Umfeld getätigt werden, in dem man von der Vertraulichkeit seiner Worte ausgehen darf. Dies kann beispielsweise in WhatsApp-Chatgruppen unter Kollegen der Fall sein, wenn sie auf Privathandys betrieben werden und die Mitglieder untereinander vertraut sind.

Eine Frage des Einzelfalls

Die Kündigung ist das letzte Mittel, zu dem Arbeitgeber greifen dürfen, wenn ihnen weniger einschneidende Maßnahmen wie Abmahnung oder Versetzung nicht mehr zugemutet werden können.

Auf der anderen Seite haben Arbeitgeber nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz auch die Pflicht, vor Benachteiligungen zu schützen. Gerade bei schweren Beleidigungen oder bei einer rassistischen Äußerung gegenüber Kollegen kann eine Kündigung ohne vorherige Abmahnung wirksam sein. Ob diese gerechtfertigt ist, muss immer im Einzelfall geprüft werden.

Neben arbeitsrechtlichen Maßnahmen wie Kündigung oder Abmahnung können Arbeitgeber auch vorbeugende Maßnahmen treffen und die Belegschaft etwa durch Gespräche, Schulungen und Informationsveranstaltungen dafür sensibilisieren, dass ihre politischen Äußerungen Konsequenzen für das Arbeitsverhältnis haben können und sie entsprechend Rücksicht üben müssen.

KARIN-FRANZISKA LENHARDT

IHK Region Stuttgart

KarinFranziska.Lenhardt@stuttgart.ihk.de



Best in action.

Der neue Vito Mixto, Vito Tourer und Vito Kastenwagen.

Entdecken Sie den besten Vito aller Zeiten – jetzt bei Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Stuttgart.
Mit serienmäßigem MBUX Multimediastem und Platz für Ladung, Passagiere oder beides.
Mehr unter mb4.me/vito_stuttgart

Jetzt Probe fahren



Mercedes-Benz

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Niederlassung Stuttgart: Hallschlag 65

Telefon: 0711 2590-5280 • E-Mail: verkauf-stuttgart@mercedes-benz.com • www.mercedes-benz-stuttgart.de

LAGERTECHNIK

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel.07062 23902-0

GROSSKÜCHENPLANUNG

GAPLATEC
KÜCHE KÄLTE ABLUFT

Nutzen Sie Ihre Kantine zur Mitarbeitergewinnung, neue Dienstleistungen und längere Auslastung!

Fragen Sie uns:

GAPLATEC GmbH
www.gaplatec.de

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



CE-KENNZEICHNUNG – DAS IST NEU

TIPPS zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen

Die CE-Kennzeichnung ist der Schlüssel zum europäischen Markt. Sie bescheinigt, dass ein Produkt alle gesetzlichen Anforderungen an Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz erfüllt. Der Weg dorthin erfordert jedoch genaue Planung, strukturiertes Vorgehen und Fachwissen.

Die CE-Kennzeichnung ist aber auf jeden Fall nützlich, weil Sie damit Ihre Produkte im gesamten Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ohne zusätzliche Zulassungen vertreiben können. Sie ist ein sichtbares Zeichen für Ihre Kunden, dass das Produkt höchsten Sicherheitsstandards entspricht und den strengen europäischen Vorschriften gerecht wird.

Neuen Pflichten durch GPSR

Nun kommt die Produktsicherheitsverordnung (GPSR) hinzu. Sie soll ab 13. Dezember diesen Jahres die Produktsicherheits-

5

MILLIMETER
groß muss die CE-Kennzeichnung mindestens sein. Außerdem muss sie gut sichtbar, leserlich, unverwechselbar und dauerhaft auf dem Produkt oder am daran befestigten Schild angebracht werden.

richtlinie 2001/95/EG ablösen und betrifft besonders Produkte, die keiner speziellen EG-Richtlinie unterliegen.

Auch hier müssen Hersteller eine Risikoanalyse durchführen und eine technische Dokumentation erstellen, die mindestens zehn Jahre aufzubewahren und regelmäßig zu aktualisieren ist.

Schritt für Schritt zur CE-Kennzeichnung

Die CE-Kennzeichnung folgt einem klaren systematischen Vorgehen.

1. Relevante Richtlinien und Normen identifizieren

Im ersten Schritt müssen die für Ihr Produkt geltenden EU-Richtlinien, -Verordnungen und harmonisierten -Normen identifiziert werden. Diese Grundlage ist entscheidend für den weiteren Verlauf des CE-Konformitätsprozesses.

JAN HERRMANN
IHK Region
Stuttgart
jan.herrmann@
stuttgart.ihk.de



IHK-VERANSTALTUNG

CE-Kennzeichnung: Praxisnah und zielführend

Modul 1: CE in a Nutshell – Einführung in die CE-Kennzeichnung
Datum: 14. November 2024, 15:00–17:00 Uhr, kostenfrei
Sie erhalten einen kompakten Überblick über die Grundlagen der CE-Kennzeichnung.

Modul 2: CE-Konformitätsprozess – Intensiv-Seminar
Datum: 11. Dezember 2024, 9:00–16:00 Uhr, Kosten: 350 Euro
Lernen Sie, wie Sie den CE-Konformitätsprozess rechtssicher gestalten und die technische Dokumentation korrekt erstellen.

Modul 3: CE-Risikobewertung – Intensiv-Seminar
Datum: 22. Januar 2025, 9:00–16:00 Uhr, Kosten: 350 Euro
Der dritte Teil konzentriert sich auf die Durchführung einer umfassenden Risikobewertung – ein zentrales Element der CE-Richtlinien und der GPSR.

2. Risikobewertung – das Herzstück des CE-Prozesses

Eine umfassende Risikobewertung ist unerlässlich. Sie identifiziert und bewertet potenzielle Gefahren des Produkts und legt Maßnahmen zur Risikominimierung fest. Die GPSR schreibt diese Risikoanalyse selbst für Produkte vor, die keiner spezifischen CE-Richtlinie unterliegen.

3. Technische Dokumentation als rechtliche Absicherung

Die technische Dokumentation umfasst alle Nachweise, dass Ihr Produkt den EU-Vorschriften entspricht. Dazu gehören Sicherheitsbewertungen, Konstruktionszeichnungen, Prüfberichte und Betriebsanleitungen.

Die neue GPSR erfüllt ähnliche Anforderungen wie die CE-relevanten Richtlinien, beispielsweise die Maschinenrichtlinie 2006/42/EG. Grundsätzlich müssen auch diese Unterlagen mindestens zehn Jahre nach Inverkehrbringen des Produktes aufbewahrt und regelmäßig aktualisiert werden, um im Falle einer Überprüfung durch die Marktaufsichtsbehörden die Konformität nachweisen zu können.

4. Konformitätserklärung und Anbringung der CE-Kennzeichnung

Nachdem die Risikobewertung abgeschlossen und die technischen Unterlagen erstellt wurden, stellt das Unternehmen die Konformitätserklärung aus. Diese bescheinigt, dass das Produkt den EU-Vorgaben entspricht. Grundsätzlich darf das CE-Zeichen erst dann auf dem Produkt angebracht werden.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- **Rechtssicherheit:** Erfüllen Sie alle gesetzlichen Anforderungen und minimieren Sie rechtliche Risiken.
- **Produktsicherheit:** Schützen Sie Ihre Kunden durch frühzeitige und fundierte Risikobewertungen.
- **Vertrauensgewinn:** Geben Sie Ihren Kunden die Sicherheit, ein geprüftes und konformes Produkt zu erwerben.

Die IHK Region Stuttgart bietet eine dreiteilige Veranstaltungsreihe an, um Unternehmen bei der CE-Kennzeichnung und den Anforderungen der GPSR gezielt zu unterstützen (siehe Kreis).

Weitere Informationen und Anmeldung: www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 6251136

IMMOBILIEN

VERMIETUNG · MIETGESUCHE
VERPACHTUNGEN · VERKÄUFE

**Stuttgart
Innenstadtlage**

Büro/Loft/Atelier
auf zwei Ebenen
Mfl./Wfl. ca. 337 m², TG-Platz
Kaufpreis auf Anfrage

KP zzgl. 3,57 % Proz. inkl. MwSt.,
VA 154 KWh, ZH, Gas, Bj. 1990, E

MERGENTHALER M
Generelimmobilien GmbH

Bahnhofstraße 4 · 71332 Waiblingen
Telefon (07151) 9814831
info@mergenthaler-immobilien.de
www.mergenthaler-immobilien.de

Unabhängig,
bestens vernetzt
und kompetent!



MEHR ALS EIN ARBEITSTISCH
SUPPORTER ASSEMBLY LINE

NEU!

Produkt digital erleben.

www.beck-maschinenbau.de



KLEINBUB
Sicherheit .Weltweit.

Rohrlaserschneiden

Pulverbeschichten · Schweißen · Rohrbiegen · CNC-Fräsen

Allmandstraße 6 Tel. 0 79 34 / 335 info@kleinbub-gmbh.de
77709 Oberwolfach Fax 0 79 34 / 503 www.kleinbub-gmbh.de





MÄDELSABEND IM SCHUHGESCHÄFT? Ein super Content für Ihr Google-Unternehmensprofil.

SICHTBAR AUF DEN ERSTEN KLICK

GOOGLE-UNTERNEHMENSPROFILE So funktionieren sie und das bringen sie

Untersuchungen zeigen, dass 63,3 Prozent aller Menschen mit speziellem Kaufwunsch sich zunächst im Internet informieren, bevor sie stationäre Anbieter aufsuchen. Für 90 Prozent davon ist Google die erste Wahl, bei Mobilgerätenutzern sind es sogar über 96 Prozent. Entscheidend für Händler und Dienstleister mit lokalem Einzugsgebiet ist es darum, in dieser Suchmaschine möglichst weit oben zu erscheinen.

Doch um bei den dynamisch erzeugten Suchergebnissen weit vorn zu stehen, muss man einen großen SEO-Aufwand betreiben. Mit bezahlter Werbung kommt man zwar einfacher zum Ziel, es strapaziert aber das Budget.

Seit zehn Jahren gibt es noch eine dritte Möglichkeit, um weit oben in der Suchliste zu erscheinen – sogar auf der ersten Seite, unmittelbar unter den gesponserten, also bezahlten Einträgen. Gemeint sind die „Google-Unternehmensprofile“, kurz GUP.

Ein gutes GUP-Profil sorgt dafür, dass Sie bei Suchanfragen, die aus Ihrem Einzugsgebiet stammen,

63,3

PROZENT aller Kunden gehen erst ins Internet bevor sie den stationären Handel aufsuchen.

DR. STEFAN HOUWELING
Mittelstand-Digital
Zentrum Handel
c/o IFH Köln GmbH
digitalzentrumhandel.de

prominent angezeigt werden. Sucht ein potenzieller Kunde eine Ware oder eine Dienstleistung, dann ermittelt Google anhand von dessen IP-Adresse seinen Standort. Sind Sie beispielsweise ein Schuhhändler in Zuffenhausen und jemand, dessen IP-Adresse anzeigt, dass er sich in Stuttgart eingeloggt hat, googelt ein Schuhgeschäft, dann haben Sie gute Chancen, dass ihm ihr Eintrag angezeigt wird.

Um GUP zu nutzen, müssen Sie folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- **Ein persönlicher Kundenkontakt muss möglich sein.** Sie müssen also ein Ladengeschäft, eine Werkstatt oder ein Büro haben, wo Kunden Sie aufsuchen können. Schließlich will Google auf seiner Karte einen Pin setzen können.
- **Seriosität:** Ihr Unternehmen muss eine Prüfung bestehen, die seine Seriosität bestätigt. Klingt streng, ist aber nicht besonders restriktiv. Im Grunde will Google nur überprüfen, ob es ihr Geschäft wirklich an dem angegebenen Ort gibt.
- **Richtlinien:** Die von Google festgelegten Richtlinien müssen dauerhaft beachtet werden.

Falls noch kein Google-Konto für Ihr Unternehmen existiert, sollten Sie dies zunächst auf „www.google.de/business/“ erstellen. Das ist ganz einfach: Sie klicken auf „Jetzt verwalten“ und fügen das eigene Unternehmen hinzu.

Falls jemand anderes bereits einen Eintrag für Ihr Unternehmen angelegt hat, können Sie hier die Inhaberschaft beantragen. Danach füllen Sie Ihr Profil aus – zunächst mit den Basics wie Name, Adresse, Kontaktdaten und Angebot.

Besonders wichtig ist die Wahl der Kategorie, denn die ist das Stichwort, unter dem Google Sie listet. Am besten wählen Sie gleich mehrere Kategorien aus. Allerdings kann man sie nicht selber formulieren, sondern muss sie aus einer Vorauswahl anklicken.

Nutzen Sie auch die Möglichkeit einer Kurzbeschreibung. Hier sollten Sie viele Schlagwörter unterbringen, zum Beispiel Brautschuhe, Kinderschuhe etc. Je mehr Sie eintragen, desto besser. Eine Verknüpfung mit anderen Social-Media-Kanälen ist möglich.

Für den Abschnitt „aus dem Unternehmen“ haben Sie nur 750 Zeichen frei. Verwenden Sie Schlüsselwörter, am besten als Aufzählung, zum Beispiel:

- Barrierefreiheit
- Kinderecke
- Parkplätze vor dem Haus
- Aufzählung der Zahlungsmöglichkeiten oder
- „Termin erforderlich“.

Zum Abschluss wählen Sie die Bestätigungsmethode. Dabei existieren nicht nur mehrere digitale Möglichkeiten und das Telefon, sondern sogar die gute alte Postkarte. Die ist besonders empfehlenswert, weil dies Verfahren erfahrungsgemäß am wenigsten aufwändig und fehleranfällig ist. Innerhalb von ein bis zwei Tagen erhalten Sie die Karte mit QR-Code zur Freischaltung Ihres Kontos.

Wahrscheinlich werden Sie nicht der einzige Anbieter in Ihrer Kategorie in Ihrem Einzugsgebiet sein, aber wenn Sie Ihr Profil regelmäßig pflegen, belohnt Google dies, indem es Sie weit oben anzeigt.

Hier fünf Tipps, wie das gelingt:

1. Mit den Kunden kommunizieren: Über GUP können öffentliche Fragen gestellt und Nachrichten direkt an Sie geschickt werden. Es können auch Sternbewertungen inklusive Begründung abgegeben werden. In jedem dieser Fälle sollten Sie schnellstens reagieren, spätestens nach 24 Stunden. Antworten Sie unkompliziert und lösungsorientiert auf positives, vor allem aber auf negatives Feedback. Bitten Sie Ihre Kunden aktiv um positive Bewertungen, zum Beispiel indem Sie den entsprechenden Link an die Rechnung anhängen. All dies verbessert Ihr Ranking.

2. Tragen Sie Ihre Produkte und Leistungen ein. Sie können auch Produktfotos hochladen und Beschreibungen hinzufügen. Es ist außerdem möglich, Links zu einzelnen Produkten oder zum Shop zu hinterlegen. Überlegen Sie genau, welche Suchworte im Trend sind und besonders häufig gefragt werden. Beim Befüllen ist der rote Kreis ein guter Indikator: je voller, desto kompletter ist Ihr Profil.

3. Aktualisieren Sie regelmäßig Ihren Eintrag. Vergessen Sie nicht, Öffnungszeiten, Adresse oder Kontaktdaten stets aktuell zu halten. Und laden Sie regelmäßig neue Beiträge und Bilder hoch. Fotos mit Menschen kommen dabei besonders gut an. Wenn es immer wieder Neues auf Ihrem Auftritt gibt, schließt Google daraus nämlich, „da findet etwas statt“. Das wiederum verbessert das Ranking. Informieren Sie sich von Zeit zu Zeit darüber, welche neuen Funktionen es bei GUP gibt und wenden Sie sie an.

4. Optimieren Sie Ihren Firmeneintrag. Belassen Sie es nicht bei dem Basis-Eintrag, mit dem Sie Ihr Konto angelegt haben. Tragen Sie einfach alle Informationen ein, die Sie bereitstellen können! Prüfen Sie zudem, was besonders gut ankommt. Dazu werfen Sie einen Blick in die Nutzungsstatistiken unter „Leistung“.

5: Die GUP-Hilfe und die Community helfen bei Problemen. Die entsprechenden Links sind im Footer zu finden oder unter „Support“ im Backend. Sollte das nicht reichen, scheuen Sie sich nicht, in der Community nachzufragen!

Mehr Zeit für Menschen.
Mehr Zeit für Erfolg.

Bye Bye HR-Administration.
Hallo Kundenpflege.

Mit unserer HR-Software digitalisieren Sie Ihre HR-Prozesse smart und einfach.

Damit Sie keine Zeit mehr mit Zeiterfassung verlieren, sondern in das investieren, wofür Ihr Herz schlägt: Ihre Kunden.

Jetzt kostenlos testen.

hrworks.de

BEILAGENHINWEIS

in Teilen dieser Auflage
liegen Prospekte der Firmen
Schultz GmbH & Co. KG
aus Wiesbaden,
Lexware GmbH & Co. KG
aus Diedorf,
Wortmann AG aus Hüllhorst,
Seminarzentrum
Gleis 4 GmbH
aus Sachsenheim bei.

Wir bitten um Beachtung!



DAS WELTWEITE PATENT-
WISSEN kann KI in kürzester
Zeit durchforsten.

KI KENNT ALLE PATENTE

SCHUTZRECHTE Künstliche Intelligenz hilft, Patente im Blick zu behalten

Patente sind entscheidend für die Zukunft innovativer Unternehmen. Einerseits schützen sie das Know-how, andererseits muss man natürlich auch die Patente der anderen im Blick behalten. Wer sind die Wettbewerber? Welche Patente melden sie an? Wohin entwickeln sie sich technologisch?

Allerdings ist es inzwischen eine nahezu unlösbare Aufgabe geworden, den Überblick zu behalten: Allein im Jahr 2022 waren es 3,5 Millionen Patente – die meisten übrigens aus China. Das ist entschieden zu viel, um allein durch menschliche Arbeit den Überblick zu behalten.

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) könnte künstliche Intelligenz der Schlüssel zur Übersicht sein. Richtig eingesetzt, beschleunigt KI ressourcenintensive Prozesse erheblich und steigert die Innovationskraft. Den sinn-

vollen Einsatz von KI im Umgang mit weltweitem Patentwissen zeigen vor allem diese drei Beispiele.

1. Herausfiltern irrelevanter Dokumenten

Wenn ein Unternehmen Wettbewerberpatente oder Technologiefelder überwacht, stößt es neben relevanten Ergebnissen auf viele irrelevante Dokumente – den sogenannten Beifang. Dieser entsteht, weil es kein perfektes Suchprofil gibt, das ausschließlich passende Ergebnisse liefert.

Künstliche Intelligenz kann mit den richtigen Prompts gute von schlechten Ergebnissen trennen. Würden Mitarbeiter diese Filterung übernehmen, wären die Kosten hoch.

In Zeiten von Fachkräftemangel ist es zudem fraglich, ob man Ingenieure mit solch einfacher Arbeit regelmäßig belasten sollte.

3,5

MILLIONEN
PATENTE wurden
2022 angemeldet –
die meisten davon
aus China.

BUSINESS APARTS KLASSIK 100%

NEU!

- ✓ Business Apartments für 1-2 P.
- ✓ voll möbliert, m. Küche & Balkon
- ✓ All-inclusive-Rate: inkl. TV, Küchenutensilien, Internet, flatrate, NK etc.

CAMPO NOVO Business
70565 Stgt.-Vaihingen

ARNOLD
Werkzeugmaschinen

Drehwerkroll System

LERN-Wegführlehre

Werkzeugmaschinen | D-73033 Schöngart | Telefon 0714 23 30 33 |
Fax 0714 23 32 33 | www.arnold-werkzeugmaschinen.de



ALLE SIND IMMER ONLINE. Warum das also nicht für die Personalsuche nutzen?

MITARBEITER FINDEN ÜBER

RECRUITING So schalten Sie erfolgreich Stellenanzeigen auf TikTok & Instagram

Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Während früher klassische Stellenanzeigen in Zeitungen und Jobportalen dominierend waren, findet man die junge Zielgruppe heute vor allem auf Social-Media-Plattformen wie Instagram und TikTok. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) können von dieser Entwicklung profitieren, wenn sie wissen, wie sie diese Plattformen gezielt nutzen.

Hier sind fünf praktische Tipps, wie Sie als KMU erfolgreich über TikTok, Instagram und Co. Stellen in kürzester Zeit besetzen können:

1. Zielgruppe definieren

Bevor Sie eine Stellenanzeige auf Social Media schalten, sollten Sie genau wissen,

wen Sie ansprechen möchten. Junge Menschen zwischen 16 und 19 Jahren erreichen Sie am besten über TikTok, während Fachkräfte und Mitarbeiter im Alter von 20 bis 45 Jahren stärker auf Instagram aktiv sind. Nutzen Sie die Tools dieser Plattformen, um gezielt nach demografischen Merkmalen wie Alter, Standort und Interessen zu filtern.

2. Kreative Inhalte erstellen

Social Media ist der perfekte Ort, um kreativ zu sein. Anstatt klassische Stellenanzeigen im Textformat zu posten, sollten Sie authentische und ansprechende Videos oder Bilder nutzen. Zeigen Sie die Unternehmenskultur, das Arbeitsumfeld oder aktuelle Projekte in kurzen Clips oder Fotos. TikTok eignet sich ideal für kurze, humorvolle Videos, die einen Einblick in den Arbeitsalltag geben,

Einfach mal machen lassen.

Wir verkaufen oder vermieten für Sie Ihre Gewerbeimmobilie.

Wenn Sie Ihre Gewerbeimmobilie (Produktion, Halle, Büro, Praxis, Einzelhandel) erfolgreich vermarkten lassen möchten, vertrauen Sie der Nr. 1 im Rems-Murr-Kreis.

Wir übernehmen für Sie die komplette Vermarktung – zuverlässig und rechtsicher, damit Sie sich um nichts zu kümmern brauchen.

Mit über 50 Jahren Erfahrung und unserer Vernetzung mit umliegenden Sparkassen finden wir für Sie die passenden Käufer oder Mieter. Sprechen wir darüber!

Tel. 07151 505-5566
immo@kskwn.de



Ihre Immobilienprofis vor Ort.

 **Immobilien**

Kreissparkasse Waiblingen

IHK-INFOS

Social Media

TIKTOK ist die Plattform der Jungen: 44 Prozent der 18- bis 25-Jährigen nutzen die App.

INSTAGRAM ist ebenfalls bei den Jüngeren beliebt: 74 Prozent der 14-29-Jährigen nutzen es.

FACEBOOK ist bei Jüngeren hingegen eher out. Aber 47 Prozent der 30- bis 49-Jährigen nutzt die Plattform.

LINKEDIN hat im DACH-Raum inzwischen 19 Millionen aktive Nutzer. Zwölf Prozent aller 14- bis 29-Jährigen tummeln sich dort, aber auch sieben Prozent der Altersgruppe 30-49 und fünf Prozent darüber.

YOUTUBE hat eine sehr breite Zielgruppe. Jung und Alt nutzen das Medium. Die Jungen zu 75 Prozent, die bis 65-Jährigen mit über 40 Prozent



BER SOCIAL MEDIA

während Instagram durch Bilder und Stories die Möglichkeit bietet, eine Verbindung zu den Bewerbern aufzubauen.

3. Mobilfreundliche Bewerbungsprozesse

Je einfacher der Bewerbungsprozess, desto mehr Menschen werden sich auf Ihre Stellenausschreibung bewerben. Verwenden Sie mobil-optimierte Landing-Pages (Mobile-Funnels). Auf diesen Landing-Pages können die Interessenten schnell und unkompliziert eine Kurzbewerbung abgeben. Das senkt die Hürde für junge Bewerber, die ihre Unterlagen oft direkt über das Smartphone einreichen wollen.

4. Gezielte Anzeigen schalten

Die Schaltung von gesponserten Anzeigen auf Social Media ist eine der effektivsten Methoden, um Reichweite und Klicks zu erzielen. Auf Instagram und TikTok können Sie Ihre Werbung gezielt an die richtige Zielgruppe ausspielen und die Stellenanzeigen platzieren.

Schon mit geringen Budgets können Sie hier erfolgreich Mitarbeiter ansprechen, ohne auf teure Printanzeigen zurückzugreifen.

87

PROZENT
aller Menschen in Deutschland nutzen soziale Medien. Spitzenreiter ist WhatsApp, gefolgt von Instagram

5. Authentizität schafft Vertrauen

Junge Talente suchen nach Arbeitgebern, mit denen sie sich identifizieren können. Präsentieren Sie Ihr Unternehmen daher so authentisch wie möglich. Social Media bietet Ihnen die Chance, Ihre Werte, das Team und die Unternehmenskultur direkt zu vermitteln. Zeigen Sie nicht nur den Arbeitsplatz, sondern auch, was Ihr Unternehmen besonders macht. Das schafft Vertrauen und erleichtert die Entscheidung potenzieller Bewerber.

Fazit:

Social Media Recruiting ist kein Hexenwerk, sondern eine äußerst effektive Methode, um als KMU neue Talente zu gewinnen. Mit einer klaren Zielgruppenansprache, kreativen Inhalten und einem einfachen Bewerbungsprozess können Sie schnell und effizient die passenden Mitarbeiter finden. Probieren Sie es aus – und nutzen Sie die Macht von TikTok und Instagram!

ANNA GRIGO
Onetaste Marketing GmbH
Stuttgart
www.onetaste-onlinemarketing.de

Kennen Sie die Top-Gewerbeimmobilien im Rems-Murr-Kreis?



Weißenhult (4-015757):
MEINBAU: Industriezweck
Büroflächen: 20 m² bis
5.000 m² versianthene
Flächen, 6 Etagen, flexible
Aufteilung, Dachterr., Teu-
küche, Sanitäre Einrichtungen, Reinigungsgeräten u.
hochwertige Besprechungsräume, Aufzug, barrierefreier
Zugang, Empfangsbereich mit Pflanzbereich, Außen- u.
TG-StpL können angepasst werden, KFM-Standard mit
Luft-Wärme-Pumpe u. Photovoltaikanlage, Klimatechnik,
Fertigstellung voraussichtlich 05/2025.
Energieausweis nicht erforderlich da neu zu errichtende
Gebäude gem. § 8b (1) GEG

Gesamtwettbewerbspreis: 45.000 Euro



Beckung (4-015600):
Laden- und Bürofläche.
Ca. 215 m² Laden- und
Verkaufsr. im EG, ca.
163 m² Bürofl. im 1. OG,
2 Abt. im UG, Parkraum
und Laderaufzug, 5 TG-StpL, Frei, VA, 93,16 kWh,
Wärmepumpe artifiziere, C, Fernwärme, Baugjahr 1997
390.000 Euro

Ihre Spezialisten für Gewerbeimmobilien:



Timo Bechtel
Tel. 07151 905-5257
Mobil 0142 2199352
www.beutelgruppen.de



Annetrin Kirsten
Tel. 07151 905-5256
Mobil 0142 2199351
annetrin.kirsten@beutelgruppen.de

 **Immobilien**

Kreissparkasse Weiblingen



KANTINENESSEN ZUM MITNEHMEN Auch kleine Hilfen können dazu führen, dass Teilzeitkräfte mehr arbeiten können.

AUS TEILZEIT MACH VOLLZEIT

FACHKRÄFTEMANGEL ENTSCHÄRFEN Erhöhung der Arbeitszeit durch Flexibilität

Fachkräfte gehen in Rente oder wechseln den Arbeitgeber? Bevor Sie jemand Neues suchen: Es könnte erfolgversprechend sein, sich in der bestehenden Belegschaft nach Mitarbeitern umzuschauen, die gern mehr arbeiten würden.

Vielleicht sind deren Kinder inzwischen groß, familiäre Verpflichtungen sind wegfallen oder eine Weiterbildung ist abgeschlossen. Mit den richtigen Rahmenbedingungen können Sie sie unterstützen, ihre Arbeitszeit aufzustocken.

420

TAUSEND Vollzeitstellen könnten in Deutschland besetzt werden, wenn all diejenigen Vollzeit arbeiten, die das möchten.

Die Zahlen sprechen jedenfalls für diesen Weg: Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hat ermittelt, dass 11,2 Prozent der Teilzeitbeschäftigten ihre Wochenarbeitszeit gerne erhöhen würden. 9,6 Prozent aller Beschäftigten arbeiten nach der IW-Studie unfreiwillig in Teilzeit, weil sie keine Vollzeitstelle finden.

Wenn das Potenzial ausgeschöpft würde, stünden jährlich 691 Millionen Arbeitsstunden mehr zur Verfügung. Das entspräche in etwa dem

Arbeitsvolumen von 420.000 Vollzeitbeschäftigten.

Wenn Sie sich eine Neueinstellung sparen können, wirkt sich das auch finanziell aus: Die Onboarding-Kosten entfallen ebenso wie das Risiko, eine Fehleinstellung zu tätigen. Und die Person kennt sich schon bestens im Unternehmen aus.

Grund genug also, in der eigenen Belegschaft zu schauen, wer mehr arbeiten möchte. Das erfordert eine enge Kommunikation: Machen Sie auf möglichst vielen Wegen

Produktivität steigern –

Online-Beschaffung individueller Blechteile.



deutlich, dass Sie alle, die gerne mehr arbeiten möchten, dabei unterstützen. Dabei sollte jedoch nicht das Gefühl entstehen, Teilzeitarbeit sei unerwünscht.

In einem zweiten Schritt müssen Sie diejenigen identifizieren, die gerne mehr arbeiten würden, aber aufgrund persönlicher Umstände oder anderer Hindernisse derzeit nicht dazu in der Lage sind.

Machen Sie dafür die Besprechung von Bedürfnissen und Unterstützungsangeboten zu einem festen Bestandteil der regelmäßigen Mitarbeitergespräche. Auf diese Weise ermitteln Sie am zuverlässigsten, wer zu Mehrarbeit bereit ist und was dafür passieren muss.

Wenn Sie wissen, wer für Ihr Angebot in Frage kommt, geht es darum, entsprechende Angebote bereitzustellen:

Schulungen und Fortbildungen: Bieten Sie Schulungen und Fortbildungen an, die den Mitarbeitern helfen, ihre Zeit effektiver zu nutzen. Dazu können Seminare zum Zeitmanagement, zur Arbeitsorganisation oder zur Produktivitätssteigerung gehören.

Kinderbetreuung: Für 25 Prozent ist das der Grund für Teilzeit. Vermitteln Sie Betreuungsmöglichkeiten, sofern möglich. Dies kann von der Information über örtliche Betreuungseinrichtungen oder die konkrete Vermittlung von Notfallbetreu-

ungsdiensten bis hin zur finanziellen Unterstützung bei den Betreuungsgebühren reichen.

Informationen zur Pflege von Angehörigen: Solche und weitere persönliche und familiäre Verpflichtungen hindern 16,6 Prozent der Teilzeitbeschäftigten an Mehrarbeit.

Bieten Sie Informationen und Ressourcen an, wenn pflegebedürftige Angehörige zu betreuen sind. Als Arbeitgeber können Sie neben der Vermittlung und Koordination von Pflegediensten auch praktische Unterstützung wie Kantinensessen zum Mitnehmen oder einen Zuschuss für haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten.

Arbeitszeit flexibilisieren: Das kann einen früheren oder späteren Arbeitsbeginn oder kürzere Pausen bedeuten. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit verbessert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und kann Freiräume für eine Erhöhung der Arbeitszeit schaffen

Arbeitsort flexibilisieren: Telearbeit reduziert die Pendelzeiten und kann darum dazu beitragen, dass Ihre Mitarbeiter mehr Zeit für produktive Arbeit haben und ihr Stundenkontingent anheben können. Dasselbe gilt für eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten: Viel-

IHK-CHECKLISTE

Von Teilzeit zu Vollzeit

- Einen offenen Dialog mit den Mitarbeitern führen, um deren individuelle Bedürfnisse und Wünsche bezüglich ihrer Arbeitszeit und -gestaltung zu verstehen.
- Ihre Bereitschaft kommunizieren, bei Interesse die Erhöhung der individuellen Arbeitszeit zu unterstützen.
- Mitarbeiter identifizieren, die gerne mehr arbeiten würden, dies aber aus persönlichen Gründen bisher nicht können oder konnten.
 - Gemeinsam individuelle Lösungen für Beschäftigte finden, die mehr arbeiten möchten – zum Beispiel flexible Arbeitszeiten oder Projektarbeit.

leicht muss es nicht immer „nine to five“ sein.

Es ist es wichtig, die Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle und Unterstützungsangebote kontinuierlich zu überprüfen, um sicherzustellen, dass sie die gewünschten Ergebnisse erzielen. Sie sollten bereit sein, Ihre Ansätze anzupassen, wenn sich die Bedürfnisse und Anforderungen der Beschäftigten ändern.

KOFA
Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
www.kofa.de



Fachinformationen bitte!

Alle Medien schnell, einfach und überall verfügbar.

In unserem Katalog sind über 40 Millionen Titel gelistet, für jeden Bedarf das Richtige. Schweitzer arbeitet eng mit allen führenden E-Procurement-Anbietern zusammen und stellt für Sie einen reibungslosen Best-in-Class-Beschaffungsprozess sicher.

Im Raum Stuttgart klingeln Sie bitte einfach bei uns an:

Schweitzer Fachinformations | Stuttgart

Rosensteinstr. 9 | 70181 Stuttgart | Tel: +49 711 18354-0

stuttgart@schweitzer-online.de

www.schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

IHK- BEKANNTMACHUNGEN

Prüfungstermine und Sachverständige

Prüfungen der Berufsausbildung im Sommer 2025

Anmeldeschluss für die Abschlussprüfungen Gestreckte Abschlussprüfung Teil 1 und Gestreckte Abschlussprüfung Teil 2 in anerkannten Ausbildungsberufen ist der 7. Februar 2025.

Die Anmeldungen zu den Prüfungen und die Anträge auf vorzeitige Zulassung gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) sind ebenfalls bis spätestens 7. Februar 2025 bei der IHK Region Stuttgart einzureichen. Der Versand der Anmeldeformulare erfolgt bis Mitte Dezember 2024 durch die IHK.

Zur Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 werden aufgefordert:

1. Auszubildende/Umschüler entsprechend den Vorgaben zum Prüfungszeitpunkt der Abschlussprüfung Teil 1 in der Ausbildungsverordnung bzw. der Eintragungsbestätigung.

2. Prüfungsteilnehmer, die den Teil 1 der Abschlussprüfung wiederholen beziehungsweise nachholen müssen.

Für Auszubildende, die zum Zeitpunkt der Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet, eine Kopie der ärztlichen Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung gemäß § 35 Abs. 2 BBiG in Verbindung mit § 33 Abs. 1 ArbSchG vorzulegen.

Zur Abschlussprüfung beziehungsweise Gestreckten Abschlussprüfung Teil 2 in technischen, kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufen werden aufgefordert:

1. Auszubildende/Umschüler, deren vertragliche Ausbildungs-/Umschulungszeit bis zum 30. September 2025 endet
2. Prüfungsteilnehmer, die einzelne Prüfungsfächer, Prüfungsbereiche, einen

Prüfungsteil oder die gesamte Abschlussprüfung wiederholen müssen.

Die Teilnahme an den Prüfungen ist nur möglich, wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt und die Zulassungsbedingungen erfüllt sind.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 111462

Sachverständige: Bestellung läuft aus

1. Die Bestellung von Dipl.-Ing. (FH) Bernd Liebrich, Tannenbrunnen 7, 73110 Hatzenhofen, zum Sachverständigen für Schäden an Gebäuden läuft zum 31.12.2024 aus.
2. Die Bestellung von Dipl.-Ing. Andreas Rebohle, Augsburgener Straße 670, 70329 Stuttgart, Sachverständiger für Ursachen und Feststellung von Güterschäden bei Straßen-, Schienen- und Seetransport, läuft zum 31.12.2024 aus.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 6204596

An einer **familienorientierten Unternehmenskultur** führt kein Weg mehr vorbei.



Vereinbarkeit ist nicht nur ein Thema, sondern **Bindeglied** zwischen Beschäftigten und Unternehmen.



Alle profitieren von einer gelingenden **Vereinbarkeit**.



Eine gute Vereinbarkeit hilft bei der **Fachkräftesicherung**.

Beschäftigte können sich besser auf ihre Arbeit konzentrieren, wenn sie wissen, dass die **Familie** in „guten Händen“ ist.



ERFOLGSFAKTOR FAMILIE
Unternehmensnetzwerk

... und was sind Ihre Argumente?

Profitieren Sie mit der kostenfreien Mitgliedschaft in **Deutschlands größtem Netzwerk**

Hier können Sie sich kostenfrei registrieren:
www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerken



- Informationen zur Vereinbarkeit und Erfahrungen von knapp 9.000 Netzwerkmitgliedern
- Veranstaltungen des Netzwerks mit spannendem Input und neuen Ideen
- Zahlreiche Möglichkeiten sich zu vernetzen – digital und analog
- Verwendung des Mitgliedslogos für die interne und externe Kommunikation

Gefördert vom:

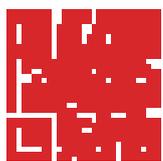




Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden
wir die Antworten
für morgen.**

**Mit kompetenter Beratung und Finanzierungs-
lösungen für die digitale Transformation.**



Weißt um mehr als Geld geht.



SCHNUPPERN IN DIE BERUFSWELT UND SOZIALES ENGAGEMENT



PAULA UND BINTA (v.l.) halfen letztes Jahr am Ehrenamstag in der Schwanenapotheke.

MITMACHEN EHRENSACHE Am internationalen Ehrenamstag am 5. Dezember suchen Schüler wieder Jobs

Der internationale Tag des Ehrenamts steht wieder vor der Tür. Wie jedes Jahr suchen sich Jugendliche ab Klassenstufe 7 einen Arbeitsplatz für ein paar Stunden oder einen ganzen Tag. Anstatt zur Schule zu gehen, unterstützen sie die Arbeitsabläufe in Betrieben und erhalten dabei einen wertvollen Einblick in die Berufswelt. Träger der Aktion sind die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH und die Jugendstiftung BW.

Unter dem Motto „Mitmachen Ehrensache – Jobben für einen guten Zweck!“ behalten sie das verdiente Geld nicht für

sich selbst, sondern spenden es regionalen guten Zwecken für Kinder und Jugendliche in Not. Dazu überweisen die Arbeitgeber die vereinbarte Summe an das Aktionsbüro. Die Jugendlichen sind versichert. Die Arbeitgeber sind für diese Aktion von der Lohnsteuer und Sozialversicherung befreit.

2023 nahmen in ganz Baden-Württemberg 7.700 Jugendliche und 4.368 Arbeitgeber am Aktionstag teil. Mit dem Gesamterlös von 228 354 Euro konnten viele verschiedene soziale Einrichtungen unterstützt werden.

Es lohnt sich auch für Ihr Unternehmen, dabei zu sein. Sie kommen in Kontakt mit motivierten jungen Leuten, die über ihren Einsatz am Aktionstag hinaus künftige Schulpraktikanten oder Auszubildende werden können. Außerdem erhalten Sie Hilfe bei einfachen Tätigkeiten und engagieren sich durch die Aktion für Ihr Gemeinwesen.

www.mitmachen-ehrensache.de

GABI KIRCHER

Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
Mitmachen Ehrensache
kircher@mitmachen-ehrensache.de

dasjobticket.de

powered by  AGA

Job mit
Ticket

Damit fahren alle besser!

Bereits ab 1 Mitarbeitenden können Sie das lohnsteuer- und sozialversicherungsfreie Jobticket buchen. Spart Zeit und Ressourcen!

Jetzt informieren und buchen
unter dasjobticket.de





INNOVATION BW INNOVATIONSPREIS 2024

Innovationspreis Baden-Württemberg
Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Bitte beachten Sie
den Veranstaltungstermin

PREISVERLEIHUNG
DURCH WIRTSCHAFTSMINISTERIN
DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT
MONTAG, 25.11.2024, 17:00 UHR

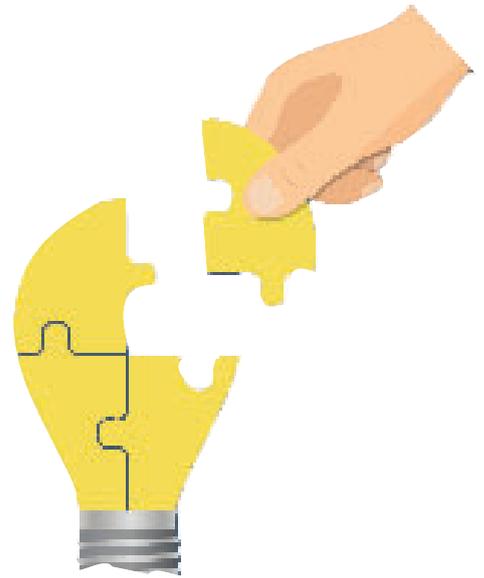


Jubiläumsvorstellung: 40 Jahre Innovationspreis



Baden-Württemberg

www.innovationspreis-bw.de



UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Bioökonomie der Umwelttechnik BW (UTBW)

Biotechnologisches CO₂-Recycling ist eine Lösung für baden-württembergische Unternehmen mit prozessbedingt hohen Emissionen. Wer umdenkt, nutzt die unerwünschten Klimagas-Emissionen als Wertstoffe: So bleiben sie als wertschöpfende Ressource erhalten.

Im Innovation Hub CCUBIO vernetzen sich Akteure, um neue Märkte zu erschließen, ihre Rohstoffversorgung zu sichern und technologische Innovationen

zu etablieren. Die Umwelttechnik BW (UTBW) konzentriert sich dabei auf die nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen und die Entwicklung biobasierter Produkte und Prozesse. Die Initiative bietet KMU umfassende Unterstützung in folgenden Bereichen:

- **Beratung und Vernetzung:** UTBW organisiert Vernetzungsveranstaltungen und bietet Beratungsleistungen an, um Unternehmen bei der Umsetzung biobasierter Technologien zu unterstützen.

- **Förderung und Projekte:** Unterstützung bei der Beantragung von Förderungen und bei der Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

- **Kooperationen:** Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Institutionen, um den Wissens- und Technologietransfer zu erleichtern.

<https://www.umwelttechnik-bw.de/de/bioeconomie>

Grenzenlos
verlässlich.

Persönlich
engagiert.



Erleben Sie GW pro.line –
unsere europaweite Stückgut-Lösung.





DREAM-BOWL 1996 und heute.

VOM TRAUM ZUM DREAM-BOWL

ZEITSPRUNG Werner Knöbl über die Geschichte der Dream-Bowl Böblingen GmbH & Co. KG

Ursprünglich war ich Techniker bei IBM. Als die Firma in den 90ern Stellen abbauete und jedem, der ging, eine ordentliche Abfindung gewährte, habe ich die Chance ergriffen und mit dem Geld eine kleine Transportfirma gegründet. Da ich sehr gern bowlte, träumte ich aber schon damals von einem eigenen Bowling-Center.

Als ich erfuhr, dass in Fellbach solch ein Center angeboten wurde, habe ich mich deshalb gleich beworben. Allerdings sollte es zunächst nur verpachtet werden. Außerdem war die Finanzierung schwierig und das Center schon sehr in die Jahre gekommen: Auf den Bahnen konnte man den Lack mit der Hand abziehen und die Kugeln hatten solche Macken, dass es schon gefährlich wurde.

Fast zwei Jahre habe ich rumgemacht, bis ich endlich Besitzer war. Dann wurde renoviert und 1996 eröffnet. Innerhalb kurzer Zeit stieg der Umsatz um 80 Prozent verglichen mit dem Vorbesitzer. 2002 habe ich mich darum entschlossen, alles zu entkernen und neu zu machen.

Damals hatte ich schon das zweite Center eröffnet. Ich wohne ja in Holzgerlingen und bin immer wieder von Leuten aus der Gegend angesprochen worden, die gern bowlten wollten. Schließlich bin ich auf die Stadt Böblingen zugegangen, denn neben dem Bahnhof Goldberg gab es ein komplett freies Gelände. Ich erhielt den Zuschlag, weil die Stadt hoffte, ihr Bahnhofs-Parkhaus so auch abends auslasten zu können. Diesmal war die Finanzierung deutlich leichter, weil Fellbach

gezeigt hatte, dass mein Konzept funktioniert.

Tatsächlich hat das neue Center eingeschlagen wie eine Bombe. Schon bei der Eröffnung standen die Leute Schlange. Im Grunde ist das bis heute so: Im Winter haben Sie hier keine Chance, wenn Sie nicht vorher reservieren. Das, obwohl wir 22 Bahnen haben.

Es kommen nicht nur Privatleute, sondern auch viele Firmen. Für die ist es toll, dass sie das gesamte Programm hier bei uns durchführen können, ohne die Location zu wechseln. Wir haben nämlich auch eine sehr gute Küche. Außer dem Fingerfood gibt es da nichts aus der Büchse – alles machen wir selber, inklusive Spätzle und Soßen. Das hat sich herumgesprochen. Sogar aus der Schweiz kommt ein Gästepaar einmal im Monat zum Essen. Die bowlen gar nicht, wie überhaupt viele unserer Gäste nur wegen der guten Küche kommen.

» Wenn ihr ein geeignetes Grundstück findet, mach' ichs «

2005 eröffnete ich ein weiteres Center, diesmal in Metzingen. Die Boss-Verantwortlichen waren auf mich zugekommen, weil sie Bowlingbahnen in ihrem Spielcenter haben wollten. Sie haben mir ordentlich geschmeichelt: „Nur Sie wissen, was man tun muss, damit das ein Erfolg wird.“ Schließlich habe ich mich breitschlagen las-

sen, obwohl ich auch so schon genug zu tun hatte. 2018 habe ich diese Niederlassung an den dortigen Centerleiter übergeben.

2007 fanden die Deutschen Bowling-Meisterschaften hier in Goldberg statt. Die Verantwortlichen waren so begeistert, dass sie unbedingt ein solches Center in München haben wollten. Ich habe dann halb im Scherz gesagt, „wenn ihr ein geeignetes Grundstück findet, mach' ichs“. Die haben das ernst genommen und in Unterföhring einen Bauplatz gefunden.

Das wollte ich dann richtig groß haben: 52 Bahnen – ohne Pfeiler dazwischen – und Platz für bis zu 800 Personen. 20 Millionen habe ich dafür in die Hand genommen, aber es hat sich gelohnt. 2010 fanden dort die Weltmeisterschaften statt, die ersten seit 1966 in Deutschland. So eine schöne WM hat es noch nie gegeben, lautete danach die einhellige Meinung. Seither fanden im Münchner Dream-Bowl schon mehrere Europameisterschaften statt.

Mittlerweile sind zwei meiner drei Kinder in die Firma eingestiegen und wir haben 160 Mitarbeiter, davon 70 fest. In München ist mein Sohn Martin Centerleiter, in Böblingen und in Fellbach übergebe ich nach und nach an meine Tochter Carina. Beide haben vorher eine externe Lehre gemacht, damit sie etwas in der Hand haben und damit sie wissen, wie es woanders zugeht.

Meine 14-jährige Enkelin ist auch schon begeisterter Bowling-Fan und Mitglied der Württembergischen Jugendmannschaft. Mal sehen, ob sie in meine Fußstapfen tritt.

HALB KALIFORNIEN – HALB STUTTGART

STARTUP Waveye will mit Radarsensoren autonomes Fahren und Robotik voranbringen

Autonome Roboter und Fahrzeuge sind ein Zukunftsthema. Doch wie bringt man ihnen bei, ihre Umgebung mindestens so sorgfältig „im Blick“ zu haben wie ein Mensch es kann? Bisher kommen Kameras und Lidarsensoren zum Einsatz. Doch bei schlechtem Licht oder Wetter haben sie ihre Grenzen.

Hier setzt das Startup von Gor Hakobyan an. Es heißt Waveye, denn es will Roboter und autonom fahrende Autos dank (elektromagnetischer) Wellen das „Sehen“ beibringen. Radare können nämlich ihr Umfeld robuster wahrnehmen als Kameras – unabhängig von den Sichtverhältnissen.

Und sie durchdringen auch den Plastikdeckel der Box, die das eigentliche Produkt von Waveye ist. Wenn man es nicht wüsste, könnte man sie für eine Vesperbox halten. „Drinne sind nur etwas Kupfer und ein paar Chips“, lächelt Hakobyan. Deswegen, und das ist der zweite Vorteil gegenüber anderen Systemen, ist sie relativ günstig zu produzieren. Das eigentliche Geheimnis sieht man der unscheinbaren Box natürlich nicht an. Es ist aber der USP von Waveye: die Algorithmen zur Verarbeitung der Signale, die die hochauflösende Radarbildgebung erzielt.

Hakobyan hat in Offenburg und München Kommunikationstechnik studiert. Seine Masterarbeit schrieb er bei BMW über Fahrerassistenzsysteme. Schon damals gefiel ihm das Thema „super“ – und erst recht, als er dazu bei Bosch promovierte und anschließend als Forschungsingenieur Erfindungen machte, aus den über 100 Patentanmeldungen entstanden. Sein Spezialwissen blieb in der Community nicht unbemerkt, und so wurde er zu einem „invited talk“ an die kalifornische Stanford-Universität eingeladen.

Schon damals interessierte ihn die Startup-Welt, doch es fehlte ihm die nötige Expertise im Bereich Unternehmensführung und Chip-Design. In Kalifornien lernte er zwei Gleichgesinnte kennen, die genau das mitbrachten, was er suchte: Levon Budagyan, der sein vorheriges Unternehmen gerade für mehr als 100 Millionen verkauft hatte und eine neue Geschäftsidee suchte, sowie Dr. Narek Rostomyan, ein Chip-Design-Spezialist. „Als alle Puzzleteile beisammen waren, haben wir Waveye gegrün-



DR. GOR HAKOBYAN mit seinen Imaging-Radaren in der Arena 2036.

det“, erzählt Hakobyan. Zunächst im kalifornischen Palo Alto. Doch schon 2023, also ein Jahr später, entstand die Tochter-GmbH in Stuttgart.

Warum dieser Spagat? „Hier gibt es eine extrem starke Expertise in Sachen Radar“, erklärt Hakobyan. Andererseits sei es aber nicht in Frage gekommen, nur in Stuttgart zu gründen: „Bei der Softwareentwicklung ist Deutschland nicht so stark wie zum Beispiel das Silicon Valley“, erklärt er. Der gebürtige Armenier hat auch eine Vermutung, warum das so ist: „In Deutschland geht man erst auf den Markt, wenn alles perfekt ist. Das passt nicht zum iterativen Vorgehen in der Softwareentwicklung.“

» Deutschland muss kompetitiv bleiben, sonst gehen die Leute mit Ehrgeiz weg! «

Der kontinentale Spagat hat aber noch einen zweiten Vorteil: „Wenn wir einen Bug entdecken, melden wir den nach Palo Alto, und wenn wir am nächsten Morgen aufwachen, ist er schon gefixt“, lacht er. Auf diese Weise habe man eine Kundendemo in einer Woche auf die Beine gestellt, „weil wir wortwörtlich rund um die Uhr arbeiten. Ein Großunternehmen hätte dafür sechs Monate gebraucht“, ist er überzeugt.

Aktuell ist das junge Unternehmen mit dem „Produktivieren“ beschäftigt, also damit, aus seinen Ideen ein Produkt zu machen. In fünf Jahren, davon ist Hakobyan überzeugt, wird Radar – als Ergänzung zu Kameras – ein Muss für autonome Fahrzeuge und Roboter sein.

„Wir als Unternehmen wollen dann soweit sein, dass wir sehr leistungsfähige Radare bieten, die ihre Umgebung zuverlässig erkennen.“ Das werde es zum Beispiel erlauben, mit Robotern enger, weil kollisionsfrei zusammenzuarbeiten. Dies alles unter Privacy-preserving, denn das System sieht zwar, dass es eine Person „auf dem Radar hat“, aber nicht, wer es ist.

Noch sitzt Waveye im Startup-Hub „Arena 2026“ auf dem Stuttgarter Umgelände. Dort profitiert es von der Nähe zu anderen Startups, vor allem zu den vielen Firmen, die sich mit Robotik befassen. Den Standort weiß Hakobyan zu schätzen, doch er mahnt: „Deutschland muss kompetitiv bleiben, sonst gehen die Leute mit Ehrgeiz weg!“

Der 33-jährige träumt davon, dass sich auch durch seinen Beitrag „the Länd“ zu einem führenden Standort im Bereich Robotik und autonomer Systeme entwickelt.

DR. ANNA MAGA
Redaktion Magazin Wirtschaft
anna.maga@stuttgart.ihk.de

VOM AZUBI ZUM CHEF

KARRIERE MIT LEHRE Nicolai Geiger ist erst 27, hat aber schon zehn Jahre gearbeitet und nun seine eigene Firma gegründet

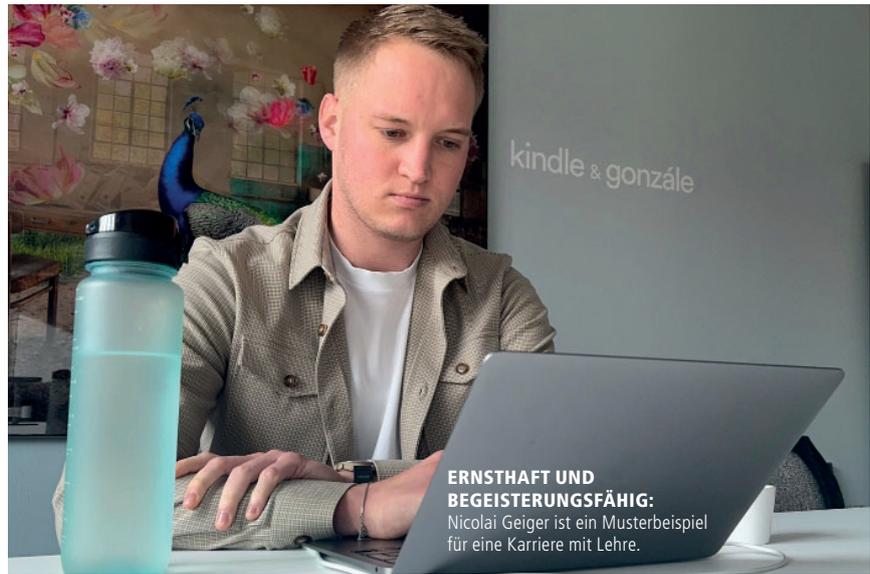
Nicolai Geiger ist 27. Während andere in seinem Alter gerade an ihrem Master basteln, blickt er auf eine schon mehr als zehnjährige Karriere zurück, die jetzt in der Gründung eines eigenen Unternehmens mündete. Zu verdanken hat er das natürlich eigener Tüchtigkeit, aber ohne seine gute Ausbildung – davon ist er überzeugt – wäre er nie so weit gekommen.

Schon mit 16 startete Geiger ins Berufsleben. Da hatte er nach seinem Realschulabschluss bereits ein FSJ in einem Stuttgarter Altenheim absolviert. Er begann eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement beim Ludwigsburger Bau-träger Strenger. „Unfassbar dankbar“ sei er dafür: „Die Ausbildung war so breit gefächert, da habe ich alle Abteilungen durchlaufen und hatte doch viele Freiräume“, erzählt er. Immer wieder sei er ins kalte Wasser geworfen worden und jedes Mal habe er gemerkt, „ich kann schwimmen!“

Besonders dankbar ist Geiger dem Familienunternehmen auch für die vielen Fortbildungen, die ihm ermöglicht wurden. Höhepunkt war der berufsbegleitende Kurs zum Immobilienwirt an der Deutschen Immobilien Akademie in Freiburg. All das hat dem jungen Mann viel Selbstvertrauen gegeben.

2019 durfte er sich für drei Jahre in der Strenger-Niederlassung in Frankfurt beweisen. Eine Herausforderung für den damals 22-Jährigen. Schließlich nehmen Immobilienkäufer viel Geld in die Hand. Da erwarten sie Sicherheit und Seriosität. Gar nicht so einfach, das mit Anfang 20 ausstrahlen. Doch erfolgreich: Zusammen mit einem Kollegen habe er drei Jahre lang „die Region gerockt“, und seine Begeisterung für das Thema Verkaufen entdeckt.

Gleichzeitig hat die selbständige Arbeit in Geiger den Wunsch verstärkt, ein eigenes Unternehmen zu führen. Er hatte auch schon eine Geschäftsidee: „Wenn man eine Immobilie verkaufen möchte, gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder man macht



es selber oder man schaltet einen Makler ein.“ Das eine kostete viele Nerven und Zeit, das andere sei teuer.

„Das störte mich!“, ruft er aus und man nimmt es ihm sofort ab. Er entwickelte eine dritte Alternative, wobei ihm seine Technik-Affinität zugute kam. Das Ergebnis: standardisierte Maklerpakete zum Festpreis. Mit der Idee gründete er im Dezember 2023 sein Unternehmen in der ehemaligen Lederfabrik Röhm in Schorndorf.

» Man muss nicht studiert haben, um erfolgreich zu sein «

Die Maklerpakete enthalten bis zu 14 Elemente, die den Verkauf einer Immobilie erleichtern. Dazu gehören zum Beispiel eine Zielgruppenanalyse, eine Marktwertschätzung, die Erstellung von Verkaufsunterlagen und Inserate auf Social Media.

Man kann aber auch einen virtuellen 3-D-Rundgang buchen, Drohnenaufnahmen oder einen Ansprechpartner für potenzielle Kunden. Alles Werkzeuge, die es erlauben, den Verkaufsprozess so zu optimieren, dass auch unerfahrene Verkäufer alles selber abwickeln können.

Standardisiert ist das alles aber nicht nur für die Nutzer, sondern auch für Geiger selber. Deswegen kann er die drei Pakete für einen mittleren vierstelligen Betrag anbieten – also niedrig und fast immer unter der üblichen Maklerprovision.

Gibt es so etwas nicht schon? „Ich habe mal gegoogelt, aber deutschlandweit nur eine Firma gefunden, die etwas entfernt Vergleichbares anbietet“, erzählt Geiger. Er glaubt auch nicht, dass seine Idee die Branche revolutionieren wird. Schließlich liege nicht jedem so ein DIY-Vorgehen. Außerdem sei das Maklerhonorar ein Erfolgshonorar, werde also nur beim Verkauf fällig, während die Pauschale auf jeden Fall anfalle. Auch er selber bietet seine Dienste weiterhin als konventioneller Makler an.

Geiger hat zwei Geschwister, darunter eine Zwillingsschwester. Beide haben sich für ein Studium entschieden. Ist das irgendwie ein Problem für ihn? „Nein, ich war nie der Mensch, der viel mit Theorie zu tun haben wollte und ich bin schon extrem stolz auf meinen Weg“, sagt der junge Mann und erzählt von dem positiven Feedback, das er von allen Seiten erhalte. Besonders stolz ist er auf die fünf Sterne bei Google.

Und die Arbeitszeit? Da kann er sich gut mit der Schwester vergleichen, die ebenfalls in der Immobilienbranche tätig ist, allerdings bei einer großen Firma: „Ich glaube, wir arbeiten beide gleich viel, aber sie hat geregelte Arbeitszeiten, dafür bin ich absolut frei und kann mein Ding machen.“

Eines ist Nicolai Geiger sicher und seine Geschichte ist der schönste Beweis dafür: „Man muss nicht studiert haben, um erfolgreich zu sein.“

DR. ANNJA MAGA
Redaktion Magazin Wirtschaft
annja.maga@stuttgart.ihk.de

FACHKRÄFTE AUS DER KITA

DIE BESONDERE GESCHICHTE Mit der „Tüftlerei“ will die Element-i Bildungsstiftung Kinder frühzeitig für Technik begeistern – und wirbt um Unterstützung durch Unternehmen

Für tausende Ausbildungsplätze haben die Unternehmen im Land auch in diesem Jahr keine geeigneten Bewerber gefunden. Besonders groß ist der Mangel in den gewerblich-technischen Berufen. Anpacken ist für viele nicht mehr selbstverständlich, berichten Ausbilder: Schüler, die sich für ein Praktikum in diesen Berufen entscheiden, tun sich manchmal schwer im Umgang mit den einfachsten Werkzeugen.

„Kinder haben heute viel zuwenig Gelegenheit, ihre handwerklichen und technischen Fähigkeiten spielerisch zu entwickeln“, sagt Meike Betz-Seelhammer, Leiterin der Element-i-Bildungsstiftung in Stuttgart. Dem möchten die Stiftung und ihr Trägerunternehmen Konzept-e, das im Südwesten unter anderem 46 Kitas und Betriebskindergärten betreibt, gerne abhelfen – mit der Kinderwerkstatt „Tüftlerei“, die am 28. November in Stuttgart feierlich eröffnet wird. Ab da stehen die angemieteten Räume in Stuttgart-Vaihingen allen Kitas, Kindergärten und auch Schulen offen, die ihre Kinder hämmern, sägen oder schrauben lassen möchten, sei es regelmäßig, für einige Wochen oder auch nur an einzelnen Tagen. Bewusst richtet sich das Angebot nicht direkt an Eltern, sondern an Betreuungseinrichtungen, erklärt Betz-Seelhammer: „So erreichen wir auch die Kinder, deren Eltern nicht ohnehin schon auf optimale Förderung achten.“ Deswegen finden die Besuche in der „Tüftlerei“ auch während der regulären Betreuungszeit statt.

Mit ihrem Angebot will die Stiftung vor allem Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren erreichen, die vor der Einschulung stehen. „Interesse und Begeisterung für Technik und Tüfteln lässt sich in diesem Alter am besten wecken“, sagt Betz-Seelhammer. „Damit werden zugleich auch Weichen gestellt, denn die technischen Berufe bieten die besten Aufstiegschancen.“ Darüber hinaus soll die „Tüftlerei“ aber auch Schülerinnen und Schülern bis 14 Jahre offenstehen.

Die Kinderwerkstatt ist 200 Quadratmeter groß und besteht aus zwei Teilen: Im „rustikalen“ Bereich geht es mit Hammer, Schere, Säge und Pinsel zur Sache. Hier werden Kulissen für ein Kindertheater gebaut oder Vogelhäuschen gebastelt. Wie man

eine Glühbirne zum Leuchten bringt oder wie einfache elektronische Musikinstrumente funktionieren, dürfen die Kinder im „staubfreien“ Teil ausprobieren.

Welchen Spaß Kinder daran haben, aus Holz, Papier, Metall und Kunststoff Dinge zu basteln, die funktionieren, haben die Erzieherinnen von Element-i während einer zweimonatigen Pilotphase mit zwei Kitas und einer Grundschule erleben dürfen, die die Werkstatt jeweils einen Tag in der Woche besuchen. Die Idee wurde aus dem „Tüftler- und Forscherinnentag“ geboren, den die Stiftung seit langem einmal im Jahr anbietet. An diesen Tagen besuchen Kinder Unternehmen, um die Welt der Technik, Entwicklung und Produktion kennenzulernen.

Für die teilnehmenden Kinderbetreuungseinrichtungen ist das Angebot kostenlos. Finanziert wird das Projekt anfangs durch Unternehmen des Element-i-Firmennetzwerks, zudem wurden auf einer Benefizveranstaltung 30.000 Euro für die Grundausrüstung gesammelt. Das reicht auf Dauer aber nicht aus. „Mit dem Personal, das uns aktuell zur Verfügung steht, können wir zwei Tage in der Woche anbieten“, sagt Meike Betz-Seelhammer. Die Stiftungsleiterin hofft jedoch, das Team weiter ausbauen zu können. Neben ehrenamtlicher Mitarbeit sind deshalb Spenden weiterer Unternehmen willkommen – auch in Form von Material: „In jedem Unternehmen fallen Reste an, die entsorgt werden müssen, in der Kinderwerkstatt aber noch gut zu gebrauchen sind.“

Gut vorstellen kann sich die Stiftungsleiterin auch, dass Firmen ihre Auszubildenden in die „Tüftlerei“ schicken, um die Kinder anzuleiten. Beim „Tüftler- und Forscherinnentag“ habe sich das bewährt. „Die Azubis übernehmen damit eine Vorbildrolle und zeigen den Kindern, dass man aus der Begeisterung für Technik und Tüfteln einen Beruf machen kann.“ So werden die Weichen für künftige Fachkräfte buchstäblich im Kindergarten gestellt.



WALTER BECK Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



ZUKUNFTSFÄHIGE duale Berufsausbildung stand im Mittelpunkt des Kongresses mit fast 500 Teilnehmern bei der IHK.

VOM REDEN INS MACHEN KOMMEN

AUSBILDUNG in Teams und an Projekten – das ist eine der Perspektiven, die beim Zukunftskongress Ausbildung von IHK und Arbeitgeberverband Südwestmetall diskutiert wurden

„Wir haben mit dieser Veranstaltung einen Nerv getroffen“, freute sich IHK-Vizepräsident Thorsten Pilgrim angesichts der fast 500 Gäste beim zweiten Kongress „Zukunft Ausbildung gestalten“ Mitte Oktober im Stuttgarter IHK-Haus. „Sie werden ein Potpourri von Ansätzen mit nach Hause nehmen, die Sie gleich in Ihrem Betrieb ausprobieren können.“

Im ersten Impulsvortrag zeigte Unternehmer und Bildungsspezialist Moritz Ettl auf, dass es in einer sich rasant verändernden Welt darauf ankomme, den jungen Leuten die Möglichkeit zu einem „Challenge-based“-Lernen zu geben. Gemeint ist damit die Übersetzung von Lerninhalten in Projekte, die die Azubis eigenverantwortlich und im Team lösen müssen. Allerdings sollten die Projekte möglichst „echt“ sein – nur dann fühlen sich die jungen Leute ernst genommen. Dem Ausbilder komme dabei die Rolle des Coaches „an der Seitenlinie“ zu. Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, wurde live aus Berlin zum Kongress zugeschaltet.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, müsse man das Potenzial derjenigen jungen Erwachsenen heben, die keine Ausbildung abgeschlossen haben und sich auch nicht in einem Studium befinden, so Brandenburg. „Diese jungen Menschen dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, sondern müssen lösungs- und zielorientiert vorgehen, denn sie bieten großes Potenzial.“ so Brandenburg. Ein wichtiger Schritt sei hierbei die Berufsvalidierung, bei der die IHKs zukünftig eine große Rolle spielen.

Erfolgsrezepte für eine zukunftsfähige duale Berufsausbildung lieferte eine Diskussionsrunde. Teilnehmer waren Moritz Ettl, Dr. Jens Ottnad (Trumpf), Miriam Höfer (Stihl), Aylin Agcakoc (Auszubildende und Gesicht der IHK-Berufsausbildungskampagne) und Frank Fillinger (Roche Diagnostics). Unter anderem wurde erörtert, wie man bei den Unternehmen ein Umdenken und eine Aufbruchstimmung erreichen kann. Zum anderen wurde diskutiert, was sich die junge Generation von einer Ausbildung erhofft. Dass das Umdenken schon in der Schule beginnen müsse, darin waren sich alle ei-

nig. Die herkömmlichen Bildungsmethoden würden nicht mehr zu dieser Generation passen. Lernen und Wissen werde in der Schule passiv vermittelt. In der Ausbildung sollen die jungen Menschen dann plötzlich eigenverantwortlich handeln.

Genau hier setzt die „personalisierte Ausbildung“ bei Roche Diagnostics an. Frank Fillinger, Leiter der kaufmännischen und IT-Berufe bei Roche erklärte, dass die jungen Menschen durch die „personalisierte Ausbildung“ Selbstlernkompetenz entwickeln. Sie müssen selbst wissen, was die Zukunft von ihnen fordert und welche Wege sie gehen müssen. Frank Fillinger sieht sich hierbei in der Rolle des Begleiters auf dem Weg durch die Ausbildung. Auch Dr. Jens Ottnad, Leiter der Ausbildung global bei Trumpf hat erkannt, dass in der Ausbildung neue Wege gegangen werden müssen. Auszubildende bei Trumpf bekommen aus dem Fachbereich eine Aufgabenstellung, die sie dann dem Vorstand präsentieren müssen. Laut Ottnad wird den Auszubildenden das Gefühl gegeben, dass sie ein reales Produkt auf die Straße bringen.

»KEINE CHANCEN VERPASSEN«

AFRIKA-GIPFEL bei der IHK wirft Licht auf Handel und Digitalisierung

Mit 1,5 Milliarden Menschen in 54 Ländern birgt der afrikanische Kontinent ein großes wirtschaftliches Potenzial. Der vierte Wirtschaftsgipfel Afrika bei der IHK Region Stuttgart bot eine Plattform, das Interesse der baden-württembergischen Unternehmen auf diese riesige Chance zu lenken.

Und die Botschaft kommt immer mehr an: IHK-Präsident Claus Paal freute sich über die 250 Anmeldungen und stellte fest: „Von Gipfel zu Gipfel haben wir mehr Teilnehmer“. Das Potenzial sei aber noch viel größer: „600 000 Mitgliedsunternehmen haben die baden-württembergischen IHKs. Ihnen gilt es, die Chancen aufzuzeigen, die der afrikanische Markt bietet.“ Die Bereitschaft, jetzt zu handeln, sei von beiden Seiten aus gegeben. Dr. Patrick Rapp, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus fügte hinzu: „Wir wissen, wie schwierig es für unsere Unternehmen ist, auf anderen Kontinenten Fuß zu fassen“, die Zeichen für eine stärkere Zusammenarbeit seien aber positiv. „Es gibt viele Bereiche, in denen es matcht, wie beispielsweise in der KI“, so der Staatssekretär.

Paal sieht die Aufgabe der IHK darin, mit den Mitgliedsunterunternehmen zu sprechen: „Es muss Überzeugungsarbeit geleistet werden, keine Chance zu verpassen“, sagte er. Freihandelsabkommen mit Afrika seien dabei unerlässlich. In der anschließenden Key-Note lieferte Sabine Dall'Omo, Vorsitzende des Afrikaver eins und CEO von Sub-Sahara Afrika der Siemens AG, weitere Argumente für die Zusammenarbeit mit unserem Nachbarkontinent: „30 Prozent der Mineralien, die für Energie- und Transformationswende benötigt werden, stammen aus Afrika.“ Die Herausforderungen verschwieg sie aber nicht: „Zinsraten von 25 Prozent wie in Namibia sind nicht erschwinglich“, so ein Beispiel. Zum Abschluss ihrer Key-Note lobte sie die Lösungsorientierung der Afrikaner: „Der Staat stellt dort nicht immer alles und es werden trotzdem Lösungen gefunden.“

GÜNTHER OETTINGER

war Gastredner beim IHK-Talk „Im Gespräch mit...“.



NICHT DIE BÜCHSE DER PANDORA ÖFFNEN

IM GESPRÄCH mit Günther Oettinger: Der ehemalige Ministerpräsident wendet sich klar dagegen, die Schuldenbremse zu lockern

Die Schuldenbremse ist unverzichtbar, um die Politik zu verantwortlicher Haushaltsführung zu motivieren - darüber waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Gespräch mit Günther Oettinger im Stuttgarter IHK-Haus einig. „Als Unternehmer geht man erstmal die Ausgaben an“, brachte es IHK-Präsident Claus Paal bei seiner Begrüßung auf den Punkt. Dies müsse auch unter den Bedingungen der Rezession und der anstehenden massiven Investitionen in die Infrastruktur gelten.

Verschiedene Auffassungen gab es in der von Uwe Burkert, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Waiblingen, moderierten Runde über eine mögliche Reform der Schuldengrenze. Für den Gastredner, den ehemaligen EU-Kommissar und Ministerpräsidenten a. D. Günther Oettinger, war klar: „Wer Reform der Schuldenbremse sagt, meint in Wirklichkeit Aufweichung.“ Die Versuchung sei für Regierungen riesengroß, immer neue Ausgaben durch Schulden zu finanzieren und die Tilgung kommenden Generationen zu überlassen. Der einzig richtige Weg sei es, wirtschaftlich zu haushalten und überflüssige Ausgaben abzubauen. Potenzial sieht der ehema-

lige Spitzenpolitiker in der Verwaltung, bei unnötiger Bürokratie und im Sozialbereich.

„Das Land hat viele Aufgaben, die personal- und kostenintensiv sind, etwa die Schulen und die Polizei“, entgegnete Gisela Splett, Staatssekretärin im Finanzministerium Baden-Württemberg. Auf der anderen Seite gebe es aber keine Möglichkeit, die Einnahmen zu erhöhen. Bevor man an die Substanz gehe und zum Beispiel Liegenschaften verkaufe, sei es besser, über eine Reform der Schuldenbremsen nachzudenken.

Die Regel sei flexibel genug, um auf Krisen zu reagieren, hielt Dr. Cornelia Ruppert, Präsidentin des baden-württembergischen Rechnungshofes, dagegen. „Wenn wir hieran etwas ändern, öffnen wir die Büchse der Pandora.“ Auch Thomas Hueck, Chefvolkswirt der Robert Bosch GmbH, bewertete die Erfahrungen mit der Schuldenbremse als „extrem positiv“. Allerdings müssten Regeln auch immer wieder aufs Neue überprüft werden. Bei einer möglichen Reform sei es entscheidend, dass die Schuldenbremse die Politik auch in Zukunft dazu zwingt, öffentliche Ausgaben zu priorisieren.

NEXT LEVEL AUSLANDSGESCHÄFT

GLOBALCONNECT 2024 mit Internationalem
Stuttgarter Beratungstag am 19. und 20. November
im IHK-Haus

Die GlobalConnect lädt alle auslandsinteressierten Unternehmen ein, um Ihr Geschäft auf die nächste Stufe zu bringen: Erhalten Sie wertvolle Einblicke in unterschiedliche Auslandsmärkte, neue Impulse zur Exportwirtschaft und Internationalisierung und profitieren Sie von individuellen Beratungsgesprächen mit über 60 Auslandshandelskammern (AHK). Das zweitägige Event startet mit dem Internationalen Beratungstag (IBT) am 19. November im Haus der IHK Region Stuttgart. Organisiert von den baden-württembergischen IHKs bietet dieser Tag Unternehmen die Möglichkeit, sich in individuellen Gesprächen mit Länderexperten der deutschen AHKs über Marktchancen, Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten sowie Branchenentwicklungen zu informieren.

Von A wie Argentinien bis Z wie Zentralasien sind alle Weltregionen vertreten. Neben der persönlichen Beratung gibt es auch Thementische für den Austausch mit den IHK-Auslandsexperten. Diese decken verschiedene Themenbereiche ab, darunter Zoll und Warenverkehr, insbesondere der Warenverkehr mit Rumänien (Ro e - Transport System), internationales Wirtschaftsrecht und Steuern, EU-Projekte wie das Enterprise Europe Network sowie die Gewinnung von internationalen Fachkräften. Natürlich bietet die Veranstaltung auch reichlich Raum für Networking und das Knüpfen neuer Geschäftskontakte. Am Folgetag, dem 20. November, findet im Haus der Wirtschaft in Stuttgart die GlobalConnect Konferenz statt. Unter dem Motto „Globalization at stake? - Diversification under growing protectionism“ finden Vorträge und Podiumsdiskussion statt.

Erwartet werden hochkarätige Redner wie Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut. Die Konferenz beleuchtet aktuelle Themen der Außenwirtschaft wie Nachhaltigkeit, Cybersecurity und Einsatz künstlicher Intelligenz im Außenhandel.



ANMELDUNG zur GlobalConnect und zum Internationalen Beratungstag unter www.stuttgart.ihk.de, Suchnummer 5782158 oder scannen Sie den QR-Code.



INTERVIEW

»Jeder Gründer wird eingeladen«



DAVID KOJO BOAHEN

Berater Gründerbank Stuttgart

Vor zweieinhalb Jahren hat die Volksbank Stuttgart ihre Gründungsberatung in einer „Gründerbank“ zusammengefasst und ausgebaut. Wie sich das Angebot seither entwickelt?

Herr Boahen, haben sich Ihre Erwartungen an die Gründerbank erfüllt? Sie sind sogar deutlich übertroffen worden. Im Durchschnitt prüft jeder Gründerberater vier Business-Pläne pro Woche und unterbreitet auf dieser Basis ein Kreditangebot. Vor Kurzem haben wir das Team von zwei auf vier Stellen aufgestockt.

Woher kommen die Gründer? Aus praktisch allen Branchen. Die Spanne reicht vom Gastrogewerbe bis zur Schönheitschirurgie. Einmal meldete sich sogar ein Startup, das kampffähige Laserschwerter wie in Star Wars herstellte.

Was unterscheidet die Gründerbank denn von einer normalen Beratung? Wie bei jeder Gründerberatung prüfen wir Businesspläne und sprechen über Finanzierungen – überwiegend in der Seed-Phase. Was bei uns aber anders ist: Wir lesen jeden Businessplan und laden jeden Gründer zum persönlichen Gespräch ein. Jeder, gleich ob wir zusagen oder ablehnen, erhält eine persönliche, wertschätzende Rückmeldung und falls möglich auch weitere Hilfsangebote. So verweisen wir häufig auf IHK-Gründerveranstaltungen oder an unser Netzwerk von Business-Angels, falls es für Fremdkapital noch zu früh ist.

Wie viele Finanzierungsanträge lehnen Sie ab? Im Durchschnitt kommt einer von vier Businessplänen zur Umsetzung. Das persönliche Gespräch ist da oft entscheidend. Einmal habe ich eine Geschäftsidee zuerst für sehr verstiegen gehalten und war schon entschlossen, sie abzulehnen. Dann hat sich der Gründer im Gespräch so überzeugend dafür eingesetzt, dass ich schließlich sicher war: Der macht's.

IHK-TERMINE

5. November, 9:00 bis 12:00 Uhr
Wie setzen Sie Bieterfragen zielführend und strategisch ein?
 Worauf es ankommt, wie eine Bieterfrage richtig formuliert wird, was eine Bieterfrage von einer Rüge unterscheidet und auch, welche Fragen nicht oder unter Umständen erst spät gestellt werden sollten, wird in diesem Webinar erklärt.
 Ort: IHK-Haus
 Preis: 90 Euro



5. November, 9:00 bis 11:00 Uhr
Resilienz - Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit entwickeln
 Dieser praxisnahe Workshop zielt darauf ab, die Resilienz und Widerstandsfähigkeit von Gründern und jungen Unternehmen zu stärken und mit Tools, sowie Methoden zur Resilienzsteigerung und Stressreduktion vertraut zu machen.
 Kosten: 30 Euro
 Ort: IHK-Bezirksschammer in Esslingen, Fabrikstraße 1



7. November, 16:00 bis 19:00 Uhr
Was tun bei Krise und Insolvenz des Vertragspartners?
 Die Veranstaltung soll sensibilisieren und informieren, wie sich der Ausfall durch eine effektive Durchsetzung von Sicherungsrechten nennenswert reduzieren lässt und das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Insolvenzverwalter gesenkt werden kann.
 Kosten: 60 Euro
 Ort: IHK-Bezirksschammer in Waiblingen, Kappelbergstr. 1



7. November, 10:30 bis 11:30 Uhr
Webinar: Mit einem Langzeitpraktikum zum Ausbildungserfolg
 Wir stellen die Einstiegsqualifizierung vor und zeigen, wie mit diesem Langzeitpraktikum Zugewanderte zum Ausbildungserfolg kommen.



8. November, 11:00 bis 11.45 Uhr
Onlinehandel-Frühstück: Trends im E-Commerce
 Themen sind die wachsende Bedeutung der Personalisierung, den Einfluss von Social-Media-Shopping und die Herausforderungen durch Plattformen wie Temu. Weitere Schwerpunkte sind Nachhaltigkeit im Online-Handel und der Einsatz von KI.
 Ort: virtuell



14. November, 10:00 bis 11:30 Uhr
Webinar: #HIER: Digitale Revolution für Energieeffizienz
 In der Veranstaltung erfahren Sie, wie KI und datenbasierte Technologien dabei unterstützen, ihre Energieeffizienz zu steigern.



13. Dezember, 9:00 bis 13.00 Uhr
Webinar: Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2024/2025
 Statistik und Zollrecht, Warenursprung und Präferenzen, Lieferantenerklärungen, Exportkontrolle sowie ausgewählte Vorschriften wichtiger Handelspartner – das sind die Themen des Webinars.
 Kosten: 90 Euro



VERANSTALTUNGS-TIPP

Workshop: 5. Dezember, 9:00 bis 16:00 Uhr
Gesunde Arbeitskultur durch wertschätzende Jahresgespräche
 Unser Workshop vermittelt Ihnen Sie, Wie Sie klare Ziele setzen und individuelle Stärken Ihres Teams erkennen und fördern. Sie üben effektiv Feedback zu geben und erlernen wertschätzende und motivierende Kommunikationstechniken. Entdecken Sie die positive Wirkung vertrauensvoller und inspirierender Führung.
 Ort: IHK-Haus, Kosten: 190 Euro



Bitte vergewissern Sie sich, ob es sich um ein Präsenzseminar handelt. Ist als **ORT** das IHK-Haus angegeben, so findet die Veranstaltung in der Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart statt.

INFO UND ANMELDUNG <https://ihk.de/stuttgart/Veranstaltung> oder QR-Code scannen oder Telefon 0711 2005 1306 oder zvm@stuttgart.ihk.de
ANMELDESCHLUSS Zwei Tage vor der Veranstaltung

FACHKRÄFTE-INFO AUF EINEN BLICK

LANDING PAGE bündelt Online-Info und Services der IHK zur Fachkräfteeinwanderung

Angesichts des Fachkräftemangels ist die Beschäftigung und Ausbildung von Fachkräften aus dem Ausland für immer mehr Unternehmen eine gute Option, freie Stellen zu besetzen. Um mehr Transparenz herzustellen und ihre Mitgliedsbetriebe noch besser zu betreuen, hat die IHK ihre Angebote zum Themenkomplex Fachkräfteeinwanderung auf einer neuen Landing-Page gebündelt und übersichtlich aufbereitet. Die IHK bietet umfassende Infos, Veranstaltungen und Unterstützung an – von der Rekrutierung internationaler Fachkräfte und Auszubildender über Fragen der Berufsankennung, Einreisewege und -voraussetzungen, aufenthaltsrechtliche Fragen bis hin zur Integration ins Unternehmen. Mit ihrem Unternehmensservice Internationale Fachkräfte (UIF) begleitet sie ihre Mitglieder beim beschleunigten Fachkräfteverfahren. Bei der Ausbildung von Menschen mit Zuwanderungs- oder Fluchtgeschichte unterstützt das Projekt „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte“.

INFO ZUR FACHKRÄFTEEINWANDERUNG unter www.ihk.de/stuttgart/fachkraefteeinwanderung



IHK-INNOVATIONSTAG

VERANSTALTUNG Am 3. Dezember stehen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in der Wertschöpfungskette im Mittelpunkt

Das Innovationsevent des Jahres bei der IHK bietet, aufgeteilt in die thematischen Blöcke Prozesse & Produktion, Verpackung & Distribution und Nutzung & Kreislaufwirtschaft, wertvolle Inhalte für Unternehmen aller Branchen. Den Auftakt bilden die Keynote-Vorträge „Chancen für datenraum-basierte Services“ und „Supply Chain der Zukunft“. Im Anschluss präsentieren innovative Startups in einem Pitch-Contest ihre zukunftsweisenden Konzepte. Eine Inhouse-Messe bietet die Möglichkeit, neueste Technologien und Trends zu entdecken. Am Nachmittag stehen drei thematische Panels im Fokus. Lernen Sie aus Praxisberichten von Unternehmen wie Alfred Kärcher SE & Co. KG, Trumpf SE + Co. KG oder der Mosolf GmbH. Lassen Sie sich von den neuen Geschäftsmodellen der Startups inspirieren und erfahren Sie, an welchen Konzepten die Forschungsinstitute Fraunhofer IPA oder die Fernuniversität in Hagen arbeiten.

PROGRAMM UND ANMELDUNG

zum Innovationstag 2024: Scannen Sie den QR-Code und sichern Sie sich Ihren Platz.



INTERVIEW

»Wir machen sehr gute Erfahrungen«



Bei der Suche nach Azubis setzt
CHRISTIAN OTTENBACHER
vom „Adler“ in Asperg
auch auf Jugendliche aus Vietnam

Herr Ottenbacher, die Hotel- und Gastronomiebranche leidet besonders stark unter dem Fachkräftemangel. Sie auch? Wir spüren zwar auch, dass es schwieriger geworden ist, trotzdem gelingt es uns ganz gut, Personal für unsere Lokale Schwabenstube, Aguila, Schubartstube und RichardZ und für das Hotel Adler zu finden. Und wir setzen stark auf Ausbildung. Gerade haben fünf junge Leute bei uns eine Ausbildung begonnen.

Gibt es denn genügend junge Leute, die einen Hotel- oder Restaurantberuf lernen wollen? Während Corona haben

wir uns wie die meisten anderen sehr schwergetan, und wirklich einfach ist es immer noch nicht. Man muss sehr flexibel sein, und sich zum Beispiel auf individuelle Wünsche bei den Arbeitszeiten einlassen. Wir sind zudem dazu übergegangen, jungen Leuten aus dem Ausland eine Chance zu geben. Derzeit bilden wir vier Azubis aus Vietnam aus, mit denen wir sehr gute Erfahrungen machen.

Ist es nicht sehr kompliziert, Mitarbeiter aus Nicht-EU-Ländern anzuwerben?

Es ist zum Teil noch sehr mühsam und bürokratisch, auch wenn sich die Industrie- und Handelskammern teilweise mit Erfolg um Erleichterungen bemühen. Wir arbeiten mit einer privaten Job-Agentur zusammen, die sich auf Auszubildende aus Asien spezialisiert hat und sich um das Verfahren kümmert. Die vietnamesischen Jugendlichen haben in ihrer Heimat Deutsch gelernt und hier in einer Prüfung das BI-Zertifikat erworben. Außerdem gibt es berufsbegleitende Kurse. Wichtige Dinge lernen diese neuen Mitarbeiter natürlich bei der Arbeit – etwa schwäbische Ausdrücke zu verstehen, oder dass „eine Halbe“ ein großes Bier ist.

Inflation und wirtschaftliche Unsicherheit machen Ihrer Branche derzeit das Leben schwer...

Die Krise bewirkt eine Spreizung des Gaststättengewerbes: Die einen orientieren sich in Richtung Systemgastronomie und nutzen die damit verbundenen Effizienzgewinne und Skaleneffekte. Andere Betriebe bewirtschaften das gehobene bis Luxus-Segment. Auch hier zahlen sich Flexibilität und Kreativität aus. Corona war hier ein gutes Übungsfeld. So haben wir während der Pandemie sehr erfolgreich eine Pop-up-Bar und einen Gourmet-Automaten betrieben.



VIER AZUBIS AUS VIETNAM lernen derzeit im Hotel/ Restaurant Adler in Asperg.

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 2. 11. 2024

Magazin Wirtschaft ISSN1610-6695

Herausgeber

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart mit ihren Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und im Rems-Murr-Kreis

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 102444, 70020 Stuttgart
Telefon 0711 2005-0
info@stuttgart.ihk.de, www.ihk.de/stuttgart

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt Dr. Susanne Herre

Redaktion

Walter Beck, Telefon 0711 2005-1347
walter.beck@stuttgart.ihk.de
Dr. Annja Maga, Telefon 0711 2005-1373
annja.maga@stuttgart.ihk.de

Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden

Anzeigenmarketing

Projekt M-07 Mallach Werbung GmbH
Denis Mallach, Tel. 07821/92009-77
service@ihk-werbung.de

Gesamtherstellung

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH

Bezug und Abonnement

Magazin Wirtschaft ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart. Kammerzugehörige erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren.

Jahresabonnement

Magazin Wirtschaft kann auch beim Verlag bestellt werden. 25 Euro inkl. Porto, Einzelheft: 2,56 Euro

Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datenetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Bildnachweis

Firmen-/Privat: 4(1) 6(1), 7, 15, 33, 36, 39(1), 41, 43-47, 50(1)
Getty Images: Titel, 4(2), 16, 18, 20, 22, 24, 25, 26, 30, 32, 42
IHK: 3, 4(1), 5, 34, 35, 38, 50(1)
IStock: 39(1)
Franziska Kraufmann: 50(1)
Reiner Pfisterer: 37
Jan Reich: 4(1), 14
Silicya Roth: 8-12
SMG/Sarah Schmidt: 6(1)
Martina Steiger: 42(1)



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt



GRÜNDUNGSINTERESSE SINKT AUF HISTORISCHEN TIEFSTAND

UMFRAGE der Kammerorganisation: Bürokratie und kompliziertes Steuerrecht sind große Hindernisse

Angehende Jungunternehmer bewerten den Gründungsstandort Deutschland schlechter denn je. Zugleich sinkt das Interesse an Unternehmensgründungen auf ein historisches Tief. Dies geht aus dem aktuellen DIHK-Report Unternehmensgründung hervor. „In der Industrie sehen wir schon fast einen Abschied auf Raten durch verstärkte Produktionseinschränkungen und Abwanderungstendenzen“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. „Wenn jetzt auch noch immer weniger Menschen hierzulande Unternehmen gründen wollen, gehen uns wichtige Potenziale für Wachstum und Innovationen verloren.“

Neben der konjunkturellen Lage gebe es viele strukturelle Hemmnisse für das Unternehmertum. Insbesondere hielten auch eine hohe Regulierungsdichte sowie hohe Kosten viele potenzielle Gründerinnen und Gründer davon ab, sich selbstständig zu machen, so Adrian. Damit Gründen wieder attraktiver wird, sind nach Meinung von drei Vierteln der Befragten schnellere und einfachere Regularien nötig. Zwei Drittel fordern ein einfacheres Steuerrecht. Weit oben auf die To-do-Liste der Politik gehören den Gründern zufolge außerdem

INTERESSE AN UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN WEITER GESUNKEN

Beratungsgespräche der IHKs im Rahmen ihres Gründungsservices bis 2023



ein besserer Zugang zu öffentlichen Fördermitteln, niedrigere Energiepreise und mehr Verständnis für das Unternehmertum in der Gesellschaft.

Der DIHK-Präsident mahnt die Politik, stärker auf die Gründer zu hören: „Sie wissen sehr genau, an welchen Schrauben gedreht werden muss, damit in Deutschland wieder mehr neue Unternehmen

entstehen.“ Die DIHK leitet hieraus eine politische Agenda für den Gründungsstandort Deutschland ab. Wichtigstes von elf Handlungsfeldern ist der Abbau von Bürokratie. Hier legt die DIHK neun Maßnahmen vor – von der Entschlackung des Formulars „Einnahme-Überschussrechnung“ bis hin zu einfacheren Formalitäten für ausländische Staatsangehörige bei der Unternehmensgründung.

WIE UMGEHEN MIT VERPACKUNGEN?

BROSCHÜRE des DIHK über Regelungen in Europa aktualisiert

Bagatellgrenzen, Meldepflichten, Recyclingquoten: Wie die EU-Mitgliedstaaten die novellierte EU-Verpackungsrichtlinie umgesetzt haben und was in weiteren europäischen Ländern gilt, beschreibt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einer jüngst überarbeiteten Veröffentlichung. Auch wenn die Mitte 2018 in Kraft getretene EU-Richtlinie zu zahlreichen gesetzlichen Anpassungen geführt hat, sind die nationalen Regelungen zum Umgang mit Verpackungen nach wie vor sehr unterschiedlich. Unternehmen, die auf dem europäischen Binnenmarkt verpackte Waren in den Verkehr bringen, müssen die Anforderungen des jeweiligen Landes beachten – das gilt auch für Exporte in europäische Drittstaaten. In der DIHK-Übersicht „Umgang mit Verpackungen in Europa“ werden auf 65 Seiten für 27 europäische Länder die verpackungsrechtlichen Bestimmungen, betroffene Verpackungen sowie Kenn-



zeichnungspflichten und Sonderregelungen erläutert. Die Publikation gibt den Status quo von Juli 2024 wieder und kann auf dihk.de heruntergeladen werden.

DOWNLOAD der Broschüre „Umgang mit Verpackungen in Europa“



FEINOPTIKER: HIGHTECH-BERUF NEU GEORDNET

Ausbildungsordnung berücksichtigt Digitalisierung und Nachhaltigkeit

In der Optik- und Photonik-Branche mischt Spitzentechnologie made in Germany weltweit ganz vorne mit. Das spiegelt auch der neu geordnete Traditionsberuf „Feinoptiker/-in“ wieder: Zum 1. August ist hierfür – nach 20 Jahren – eine aktualisierte Ausbildungsordnung in Kraft getreten. Die überarbeiteten Inhalte sollen dabei unter anderem der dynamischen Entwicklung der Hochtechnologie-Branche wie auch der Digitalisierung Rechnung tragen. Stärker verankert wurde auch das Thema Nachhaltigkeit. Hintergrund für die Neuordnung ist die dynamische Entwicklung der Hochtechnologie-Branche. So kamen beispielsweise neue Produkte auf den Markt, die optische und elektronische Komponenten miteinander verbinden, etwa Ferngläser mit Reichweitenmessung.



MUHAMMED ALI LAMAIN (r) vom Stuttgarter Bauunternehmen Gottlob Rommel vertrat zusammen mit Luis Tischel Deutschland bei der Weltmeisterschaften der Berufe.

MEDAILLE FÜR DEUTSCHLAND

Beton- und Stahlbetonbauer Muhammed Ali Lamain von der Stuttgarter **GOTTLÖB ROMMEL GMBH & CO. KG** holte Silber bei den WorldSkills in Lyon. Als Mitglied des Nationalteams deutsches Baugewerbe war der deutsche Meister und baden-

württembergische Landesmeister von 2023 bei den Weltmeisterschaften der Berufe im Groupama-Stadion in Lyon an den Start gegangen. Die anspruchsvolle Wettbewerbsaufgabe für die Beton- und Stahlbetonbauer bestand darin, zunächst

eine ein Meter hohe Schalung herzustellen. Neben der Präzision war die Zeitvorgabe die große Herausforderung. Bei den 47. WorldSkills traten 1.400 junge Fachkräfte aus rund 70 Ländern und Regionen in 59 Disziplinen an.

DIE BÜRGER SIND GEFRAGT

Das Startup **FEEDBACKTIME UG** und die Gemeinde Großbettlingen haben das Pilotprojekt „Gemeinsam besser werden“ gestartet. Die Feedbackmanagement-Lösung wird bereits erfolgreich in Unternehmen

eingesetzt, um anonym Rückmeldungen von Kunden und Mitarbeitern zu sammeln und in Verbesserungen zu verwandeln. Nun wird sie erstmals zur aktiven Bürgerbeteiligung genutzt. Ziel ist es, innovative Lösungen für

die Weiterentwicklung von Großbettlingen zu finden. Außerdem soll so die Verwaltung entlastet werden. Schon in der ersten Woche wurden zahlreiche interessante Vorschläge eingebracht und weiterverarbeitet.

DRITTES REKORDJAHR IN FOLGE

Die **BALLUFF GMBH** verzeichnete 2023 mit einem Umsatz von 599 Millionen Euro ihr drittes Rekordjahr in Folge. Der Sensor- und Automatisierungsspezialist aus Neuhausen auf den Fildern freute sich über eine Umsatzsteigerung um 5,7 Prozent

im Vergleich zum Vorjahr. Besonders stark gewachsen waren dabei die Geschäftsfelder Networking und Positioning.

Im aktuellen Geschäftsjahr trübt sich die Geschäftslage nach Firmenangaben jedoch deutlich ein. Balluff reagiert darauf

mit Sparmaßnahmen wie Arbeitszeit- und Entgeltreduzierungen sowie Kurzarbeit. Insgesamt sieht sich Balluff dank Regionalisierung und Diversifizierung strategisch gut für die Zukunft aufgestellt.

UNTERNEHMENS-NEWS

Nachrichten von unseren Mitgliedern

Die **PROQUADRAT MICHAEL HUTTA** aus Rechberghausen, Experte für komplexe Immobilientransaktionen, schließt sich mit der Pohl Gewerbebau aus Leutkirch im Allgäu zusammen. Durch diese strategische Partnerschaft soll die gesamte Wertschöpfungskette von der ersten Idee bis zum Betrieb und der Vermarktung der Immobilie gebündelt werden.

Die **RENU ELECTRONICS GMBH** aus Filderstadt hat eine neue Webpanels-Reihe eingeführt. Sie umfasst das WP6 Plus mit integriertem Chromium-Browser und das AP6 mit Android-Betriebssystem, um maximale Kompatibilität zu gewährleisten und eine breite Palette von Anwendungen zu unterstützen. Das AP6-Modell verfügt zudem über WiFi- und Bluetooth-Funktionalität und bietet eine nahtlose und schnelle Browser-Erfahrung, die speziell für industrielle Anwendungen optimiert ist.

JOLANTA GATZANIS hat für das Innovationsetzwerk der Stadt Ludwigsburg Kooperationsmöglichkeiten mit der Universidad Técnica de Ambato in Ecuador identifiziert. Ziel und Thema des Austausches war die Förderung der Nord-Süd-Zusammenarbeit für breitenwirksame und nachhaltige Innovationen in Ambato und Ludwigsburg im Sinne des SDG 9 (Industrie, Innovationen und Infrastruktur). Inzwischen waren in diesem Rahmen sieben Maschinenbau- und IT-Studenten für ein einmonatiges Praktikum bei den Ludwigsburger Firmen **MANN+HUMMEL INTERNATIONAL GMBH & CO. KG, GOETZE ARMATUREN KG**, den Stadtwerken Kornwestheim-Ludwigsburg und der Stadt.

Die **HELDELE GMBH** hat Geschäftsanteile der **NIC SYSTEM-HAUS GMBH** übernommen. Mit der strategischen Allianz wollen die beiden Unternehmen aus dem Landkreis Göppingen ihre Rolle als Anbieter für zukunftsfähige IT-Lösungen weiter stärken. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht ein umfassendes Full-Service-IT-Portfolio mit kurzen Wegen und persönlichen Ansprechpartnern.

Auf dem Innovationstag Mittelstand erhielt die **MM-LAB GMBH** die Auszeichnung „ZIM-Einzelprojekt des Jahres“ vom Bundeswirtschaftsministerium. Nun kam auf der GaLaBau in Nürnberg eine weitere Auszeichnung hinzu: das Unternehmen aus Kornwestheim erhielt auf der Gartenbaufachmesse eine Innovationsmedaille. Ausgezeichnet wurde beide Male die vollintegrierte Telematiklösung „Smart Mobile Urban Plant Irrigation“ (SMUPI). Sie unterstützt dabei, Stadtbäume und Grünflächen bedarfsgerecht mit Wasser zu versorgen.

BESTER ONLINE-BEAUTYSHOP



DAS BASLER-BEAUTY-TEAM freut sich über die Sondertrophäe.

In einer unabhängigen Kundenumfrage wurde die **BASLER-BEAUTY GMBH & CO. KG** zum vierten Mal in Folge als Deutschlands bester Online-Shop für Haarpflege ausgezeichnet. Als besondere Anerkennung wurde dem Unternehmen aus Bietigheim-Bissingen eine Sondertrophäe ver-

liehen. Der Preis wurde vom Nachrichtensender NTV und dem Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) vergeben und basiert auf den Bewertungen von über 77.255 Kunden. Besonders überzeugte das Unternehmen in den Bereichen Preis/Leistung, Kundenservice und Internetauftritt.

WASSERSTOFFBUSSE AB 2025



WASSERSTOFF ist eine Zukunftshoffnung für sauberen Verkehr.

Das Wasserstoffmobilitätsprojekt der **HY.WAIBLINGEN VERWALTUNGS GMBH**, ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadtwerke Waiblingen und der Geislinger **GP JOULE EPC GMBH & CO. KG**, erhielt den Zuschlag des Landkreises Rems-Murr zur Versorgung des ÖPNV. Damit steht nun

fest, dass ab Mitte 2025 nach und nach 21 Brennstoffzellenbusse mit grünem Wasserstoff aus der Region unterwegs sein werden. Erwartet wird, dass die Busse jährlich ungefähr 148.000 Kilogramm grünen Wasserstoff tanken werden. Für die Tankstelle erfolgte inzwischen der Spatenstich.



DAS SOLERA-TEAM
will Sonne zu Energie machen.

SOLAR FÜR STUTTGART

Die **SOLERA GMBH** aus Geislingen, Spezialistin für die Installation von Photovoltaik und Wärmepumpen, baut mit dem neuen Tochterunternehmen **SOLERA STUTTGART GMBH** seine Marktstellung weiter aus. Solera Stuttgart entstand aus der

SOLAROSS GMBH, an der Solera eine Mehrheitsbeteiligung übernahm. Der Installationsbetrieb sichert sich damit nicht nur den Einstieg in die Landeshauptstadt, sondern gewinnt ein dynamisches Team mit viel Erfahrung und hoher Expertise hinzu.

DATENSPEICHER SPART STROM



Im Januar ging die neue Klimatisierung des Rechenzentrums der **TECHNIDATA IT AG** am Standort Möglingen in Betrieb. Inzwischen konnte Geschäftsführer Volker Jakob das Siegel „Blauer Engel“ von Marina Köhn vom Umweltbundesamt entgegennehmen (Foto). Damit gehört das Rechenzentrum zu einem von nur vier bundesweit, das nach den neuen Vergaberregeln mit diesem Umweltsiegel ausgezeichnet wurde. Es ermöglicht seinen Kunden, ihren eigenen IT-Betrieb durch das Outsourcing nachhaltig und energieeffizient zu gestalten. Gerade bei Ausschreibungen gewinnt dies immer mehr an Bedeutung.

KOOPERATION AUF DEM PR-MARKT



WOLLEN IN ZUKUNFT MITEINANDER KOOPERIEREN: Bernd Münchinger von BM und Anja Schaffrath-Frick und Rainer Frick von der Pressecompany (v.l.).

Die beiden Stuttgarter PR- und Kommunikationsagenturen **PRESSECOMPANY GMBH** und die **BERND MÜNCHINGER BM KOMMUNIKATION** bündeln ihre Kräfte. Für die PR- und

Kommunikationsunternehmen ist dies ein logischer Schritt, weil sich Ausrichtung und Kundenstruktur überschneiden und die strategischen Ansätze übereinstimmen.

„ICH ENTLASTE STÄDTE“



DAS LEICHTFAHRZEUG soll den Verkehr entlasten.

KAI BRODBECK TECHNIK UND DIENSTE aus Steinenbronn beteiligt sich am Forschungsprojekt „Ich entlaste Städte 2“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Im Rahmen dieses Projekts werden kleinen Betrieben für ein Jahr Lastenfahräder oder Leichtfahrzeuge zur Verfügung gestellt, um umweltfreundliche Transportlösungen zu erproben.

PREIS FÜR ÖKO-KÄPSELE



BOX MIT WEITBLICK:
Thomas Speidel mit seinem E-Auto-Schnellladesystem „ChargeBox“.

Thomas Speidel aus Nürtingen, Geschäftsführer der **ADS-TEC ENERGY GMBH**, erhielt aus den Händen von Bundespräsident Steinmeier den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Speidel wurde ausgezeichnet als „ein Wegbereiter für klimaschonende Elektromobilität“. Er entwickelt batteriegepufferte Hochleistungssysteme, die das Stromtanken auch an schwachen Netzen binnen Minuten statt Stunden ermöglichen. Die Speichersysteme ziehen langsam Wechselstrom aus dem vorhandenen Stromnetz, speichern diesen und wandeln ihn in Gleichstrom um. Der kann dann mit einer Leistung von 320 Kilowatt zum Laden genutzt werden. Das Prinzip ähnelt einem WC-Spülkasten, der sich auch langsam füllt und dann in einem Schwung entleert.

BEKENNTNIS ZUM STANDORT GÖPPINGEN



SEIN NEUES WERK 5 versteht Mink ausdrücklich als Bekenntnis zum Standort Göppingen.

Mit der Fertigstellung des Werkes 5 setzt die **AUGUST MINK GMBH & CO. KG** ein deutliches Zeichen für ihre Treue zum Standort: Der Weltmarktführer für technische Industriebürsten produziert auch weiterhin ausschließlich in Göppingen. Die zweigeschossige Halle mit einer Fläche von 6.600 Quadratmetern schafft zusätzliche Arbeitsplätze und entlastet bestehende Werke. Außerdem wurde eine Erweiterungsreserve von 3.400 Quadratmetern eingeplant. Anlässlich des Umzugs wurden in allen Werken die Produktions-

prozesse optimiert, themenspezifische Bereiche zusammengelegt und die Fertigungstiefe weiter erhöht. So können Ressourcen noch gezielter eingesetzt und die Qualität der Produkte weiter gesteigert werden.

Mit einer Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung und effizienter Wärmepumpe erfüllt Werk 5 alle aktuellen Umweltstandards. Auch die Produkte sollen ökologischer werden. So forscht Mink am Einsatz biologisch abbaubarer Kunststoffe für seine Bürsten.

TURBO-BAUEN



GERADE MAL ZWEI WOCHEN dauerte der Bau des Pavillons.

Nach nur zwei Wochen Bauzeit konnte ein neuer Pavillon auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel eröffnet werden. Möglich war das dank des Stuttgarter Holzbau-Startups **TRIQBRIQ AG**. Der Pavillon wird ein Kompetenzzentrum für nachhaltiges Bauen mit Schwerpunkt Holz beherbergen, wobei das Gebäude selber demonstriert, was alles schon möglich ist: 90 Prozent der verbauten Materialien können rückgebaut und in neuen Projekten wiederverwendet werden. Ein absolutes Novum in einer Branche, die global für 60 Prozent des Ressourcenverbrauchs und 40 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich ist.



MIKA LERCH UND BASTIAN MAICHLE freuen sich über Platz 1.

GARTENZAUBER IN 15 STUNDEN

Mika Lerch von der **THOMASHEUMANN GMBH** aus Weinstadt und Bastian Maichle von der **LINK GMBH** aus Fellbach haben sich nach einem spannenden Finale beim bundesweiten Wettbewerb der Landschaftsgärtner den ersten Platz gesichert. Die beiden jungen Männer hatten 15 Stunden Zeit, um eine vier Quadratmeter große Fläche mit nachhaltigen Materialien in einen naturnahen Gartenausschnitt voller Artenvielfalt zu verwandeln.

FIRMEN-JUBILÄEN



100 JAHRE

1924 gründete Robert Kögel in seinem Wohnhaus in Fellbach die heutige **AUTOHAUS KÖGEL GMBH**. Er reparierte und verkaufte alles, was mit Mechanik zu tun hatte, vom Motorroller über Rasenmäher bis zur Nähmaschine. Als sich 1958 die Chance ergab, Fiat-Partnerbetrieb zu werden, griff Kögel zu. Anfang der 1960er Jahre erfolgte der Umzug an den heutigen Standort in der Fellbacher Bühlfstraße. Dort wurde seither viel um- und zugebaut. So kam 1987 der Ausstellungsraum hinzu, 2008 eine Halle speziell für Wohnmobile und Transporter. Aktuell steht der nächste große Umbau bevor. Heute bietet die Firma neben Fiat auch die Marken Abarth und Alfa Romeo und pünktlich zum Jubiläumsjahr die Marke Jeep. Geführt wird das Autohaus in dritter und vierter Generation von Rainer und Benjamin Kögel (Foto).

100 JAHRE

Württembergische Samenzentrale Adolf E. Gehrke Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Göppingen

Gerd Baumann Inh. Manuela Baumann-Janning e.K.
Oppenweiler

90 JAHRE

Körber GmbH
Sindelfingen

50 JAHRE

NETSTAL Deutschland GmbH
Stuttgart

Gerhard Wahl Kabeltechnik
Kirchberg-Murr

Alfred Dietrich Kiosk
Geislingen/Steige

GESATEX Gesellschaft für Textilzubehör mbH
Zell unter Aichelberg

Klaus Knupfer Mietwagen/Rollstuhlfahrdienst
Stuttgart

35 JAHRE

Nonnenmann GmbH
Winterbach

25 JAHRE

Frank Karl Elsinger Vincenzo Chifeci GbR Kfz-Handel und Reparaturen
Gärtringen

Jens Ludwig LUDWIG imMOBILien
Stuttgart

Jörn Hofmeister desira
Pleidelsheim

Marlies Heidenreich projekt consultant
Gäufelden

Christel Kromer Einzelhandel m.Waren aller Art
Holzmaden

Bewertungs- und Verrechnungsstelle der Prüffingenieure Baden-Württemberg GmbH
Leinfelden-Echterdingen

Harald Ilesic Schweiß- u. Montagearbeiten
Sachsenheim

Orthopädietechnik Krüger GmbH
Schorndorf

Vision Air Lüftungs- und Luftheiztechnik GmbH Deutschland
Ebersbach an der Fils

Musikverein Böhmenkirch GbR
Böhmenkirch

CentWorld Verlagsgesellschaft mbH
Stuttgart

Hemminger Ingenieurbüro GmbH & Co. KG
Esslingen am Neckar

Hans Peter Mayer Ingenieurbüro
Ludwigsburg

BOARDTEST Seeger GmbH
Ditzingen

Ralf Schanz Continentale Generalagentur
Stuttgart

Rella CNC-Technik GmbH
Winnenden

Hello AG Personalmanagement
Fellbach

Intertek Holding Deutschland GmbH
Leinfelden-Echterdingen

Burkhardt Vermögensverwaltung GmbH
Asperg

DIENST-JUBILÄEN

70 JAHRE

Klara Bräuning (langjährige) Geschäftsführerin der Pelzhaus Enssle GmbH & Co. KG, Stuttgart

40 JAHRE

Wiltrud Pekarek Mitglied des Vorstands der Hallesche Krankenversicherung a. G. Stuttgart

Wolfgang Maier L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH Göppingen

25 JAHRE

Cornelia Hölzl CEO der Murrplastik Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH Oppenweiler

BIERABFÜLLUNG FÜR STARTUPS

Mit einem Palettier-Roboter und einer neuen Photovoltaikanlage hat sich die **KAISER BRAUEREI GMBH** aus Geislingen für die Zukunft aufgestellt. Die Investitionssumme lag im mittleren sechsstelligen Bereich.

Neue Anforderungen in der Arbeitssicherheit, aber auch Produktvielfalt und Verpackungsdiversifikation machten diesen Schritt notwendig. Mit der neuen Anlage kann Kaiser noch besser auf die Wünsche der Kunden eingehen: Seit Corona füllen

die Geislinger für andere Firmen, aber auch für Startups Getränke und Bier ab und brauen nach deren Rezeptur. Außerdem wurde das Dach der Bierhalle saniert und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

Warenwirtschaft und Güterverteilung

Wirtschaftliche Bedeutung

Die Transport- und Logistikbranche trug laut dem Statistischen Bundesamt 2022 etwa 7,2 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands bei. Rund 3,3 Millionen Menschen waren 2023 in Deutschland in der Logistikbranche beschäftigt, in der Transportbranche arbeiten etwa 1,8 Millionen Menschen nach Angaben von Statista und der Bundesvereinigung Logistik (BVL). Der europäische Logistikmarkt wird im Jahr 2023 auf etwa 1.270 Milliarden Euro geschätzt, wobei Deutschland laut Statista als größter Markt in Europa gilt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Transport-, Logistik- und E-Mobilitätsbranche ist eng mit dem tiefgreifenden Wandel in diesen Sektoren verknüpft, da die Veränderungen in den Technologien und den Betriebsabläufen direkte Auswirkungen auf Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit haben. Die Revolution manifestiert sich in mehreren Schlüsselbereichen. Zunächst einmal führen Innovationen und neue Technologien wie Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge (IoT) und Big Data zu einer grundlegenden Veränderung der Arbeitsweise von Logistik- und Transportunternehmen.



MEIN IGEFA-EFFEKT

Mehr **Zukunft** im **Betrieb.**

Wir sind Ihr Handelspartner für Produkte, Logistik und Services. Mit unserem Vollsortiment und nachhaltigen Lösungen erfüllen Hygiene, Sicherheit und Arbeitsschutz bei Ihnen immer höchste Standards. Persönliche Beratung, digitale Bestellsysteme und zuverlässige Vor-Ort-Logistik runden das Paket ab.



**JETZT
BETRIEB
ENTWICKELN.**

www.igefa-effekt.de

member of
INPACS
Global Supply Solution

Sie ermöglichen eine präzisere Planung und Steuerung von Transportprozessen, was nicht nur zu Kostensenkungen, sondern auch zu einer höheren Effizienz führt. Eine effizientere Logistik hat unmittelbare wirtschaftliche Vorteile, da sie die Durchlaufzeiten verkürzt, Lagerbestände optimiert und die Kundenzufriedenheit steigert.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist das wachsende Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Mit der steigenden Bedeutung von umweltfreundlichen Lösungen wächst auch der Druck auf die Transport- und Logistikbranche, neue, nachhaltige Konzepte zu integrieren. Hier kommt die E-Mobilität ins Spiel.

Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Innovative Unternehmen, die bereit sind, neue Technologien zu integrieren, können sich gegenüber ihren Wettbewerbern behaupten und neue Geschäftsfelder erschließen. Diese Anpassungsfähigkeit ist entscheidend für die wirtschaftliche Stabilität und das Wachstum der Branchen. So können Unternehmen zum Beispiel durch die Implementierung von E-Mobilität nicht nur ihre Betriebskosten senken, sondern auch neue Geschäftsmodelle entwickeln, die auf nachhaltigen Transportlösungen basieren. Elektrofahrzeuge reduzieren den CO₂-Ausstoß im Verkehr und bieten neue Möglichkeiten für Innovationen in der Logistik. Unternehmen, die auf nachhaltige Praktiken setzen, können auch von staatlichen Förderungen profitieren.

Das Kraftfahrzeug-Bundesamt verzeichnete im Jahr 2022 in Deutschland rund 1,1 Millionen Neuzulassungen für Elektrofahrzeuge, was einem Anstieg von 36 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Elektrofahrzeuge machten damit etwa 26 Prozent der Neuzulassungen in Deutschland aus.

Durch den Einsatz von Elektroantrieben und alternativen Energien wird die Logistikbranche zunehmend umweltfreundlicher und effizienter. Dieser Wandel ist eng verbunden mit der fortschreitenden Digitalisierung, die eine präzisere Steuerung und Planung von Transportprozessen ermöglicht. Big Data, Künstliche Intelligenz und das Internet der Dinge revolutionieren die Branche, indem sie Echtzeitdaten zur Optimierung von Lieferketten und Routen bereitstellen.

E-Commerce prägt Transport und Logistik

Auch der rasante Anstieg des Online-Handels hat die Nachfrage nach flexiblen und effizienten Logistiklösungen und modernen Logistikzentren erhöht. Diese Entwicklung erfordert Investitionen in moderne Technologien und Infrastruktur. Unternehmen, die in der Lage sind, sich an diese Veränderungen anzupassen, profitieren von neuen Umsatzquellen und Geschäftsmöglichkeiten. Der wachsende Markt für E-Mobilität ist auch eine Reaktion auf die Anforderungen des E-Commerce, der schnelle und umweltfreundliche Lieferlösungen fordert. Allein im Jahr 2022 verzeichnete der globale E-Commerce-Markt ein Wachstum von 20 Prozent, was den Druck auf Logistikdienstleister erhöhte, neue Logistikmodelle wie z.B. Same-Day-Delivery zu entwickeln. Dieser Trend hat auch in Deutschland starke Auswirkungen, wo die Transport- und Logistikbranche zu den größten Arbeitgebern gehört. Der E-Commerce hat die Transport- und Logistikbranche nicht nur verändert, sondern sie auch in eine neue Ära geführt, in der Effizienz, Schnelligkeit und Kundenzentrierung im Mittelpunkt stehen.



Make your business flow!

Ob containerisierte Einzeltransporte, Massen- und Schüttgüter oder Schwerlasttransporte: Über unsere trimodale Logistikkreuzung steigern unsere Anrainer die wirtschaftliche und ökologische Effizienz der Transporte für ihre Kunden. Von der Straße auf die Schiene und auf den Fluss. In alle Richtungen.

Unsere Logistiker finden Sie hier:
www.hafenstuttgart.de/anrainer



DIE IHK HILFT

ENTLASTUNG BEI AUSLANDSZAHLUNGEN

MELDESchWELLE wird 2025 deutlich angehoben

Ein Stuttgarter Unternehmen hat eine erfolgreiche Zollprüfung hinter sich: Keine Beanstandungen, auch eine gute interne Zollorganisation wird attestiert. Lediglich ein Punkt wird moniert: Es wurde übersehen, dass Geldbewegungen von mehr als 12.500 Euro über die deutschen Grenzen hinweg an die Bundesbank gemeldet werden müssen. Die Vorschrift betrifft Zahlungen und Erträge für Dienstleistungen, die entweder aus dem Ausland bezogen oder im Ausland erbracht werden. Das Stuttgarter Unternehmen hat jedoch eine eingehende Zahlung aus Frankreich für eine Montage über 14.000 Euro

nicht gemeldet. Da die Schwelle von 12.500 Euro schon über zwanzig Jahre alt ist und durch die Inflation immer mehr Zahlungen meldepflichtig werden, setzt sich die IHK für eine angemessene Anhebung dieser und anderer Bagatellschwellen in der Außenwirtschaftsverordnung ein. Mit Erfolg: In der Bürokratieentlastungsverordnung wird das Thema aufgegriffen, zahlreiche Schwellen werden ab 2025 verdoppelt, für Auslandszahlungen wird die Meldeschwelle gar auf 50.000 Euro vervierfacht. Damit entfällt auch die Meldepflicht für das Stuttgarter Unternehmen.

AUSBLICK



MAGAZIN WIRTSCHAFT
JANUAR-FEBRUAR 2025

KREATIVWIRTSCHAFT IN DER REGION

Gestalter, Werbeagenturen, Visualisierungs-Experten... Kaum irgendwo in Deutschland findet man eine solche Dichte an Kreativunternehmen wie in unserer Region. Wir haben einige von ihnen besucht.

Redaktionsschluss 29. 11. 2024
Anzeigenschluss 5. 12. 2024



AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL
DEZEMBER 2024 -JANUAR 2025

AUSSICHTEN FÜR DEN AUSSENHANDEL

2025 im Fokus: Zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten in Indien (Automobilbereich), Kanada (MedTech) und Rumänien (Förderprogramme).



KOMMENTAR

»Den Apollo-13-Moment nutzen!«



PETER GEORG STÜTZ

Brigadegeneral a.D., ehemals verantwortlich für alle Auslandseinsätze der Bundeswehr

Die fulminante „Zeitenwende“-Rede von Bundeskanzler Scholz hat viel Beachtung und Zustimmung erfahren. Leider dominiert seither aber eine strategielose, von Ideologie und innenpolitischen Machtfragen geprägte Sicherheitspolitik. Kürzlich hat der Verteidigungsausschuss des Bundestages sogar festgestellt, die Bundeswehr sei zurzeit „verteidigungsunfähig“.

Berlin, wir haben ein Problem: Laut Bundesministerium für Verteidigung braucht die Bundeswehr bis 2030, um einen russischen Angriff abwehren zu können, 100 bis 150 Milliarden Euro zusätzlich. Um diesen „Apollo-13-Moment“ doch noch für die „Zeitenwende“ zu nutzen, ist eine Voraussetzung erfüllt: Die Rüstungsindustrie ist raus aus der Schmutzdecke und muss etwa keine negative „Taxonomie“-Bewertung durch die EU mehr befürchten.

Die Branche muss aktiver und fordernder werden und zugleich mit marktverfügbaren und vernetzbaren Produkten in Vorleistung gehen. Auf mühsame und langwierige Entscheidungsprozesse zur Beschaffung zu warten ist der falsche Weg, denn Verlässlichkeit und Verstärkung der Nachfrage bei Rüstungsprodukten ist bei den derzeitigen irrlüchternen politischen Priorisierungen nicht zu erkennen. Gewinnen wird, wer Bedarfe erkennt und schnell – der rasanten Entwicklung folgend – in überzeugende Combat-Cloud-, Software-Defined-Defence- und Multi-Domain-Operations-fähige Produkte umsetzt. In Technologie und Innovation ist Deutschland weltweit auf dem 4. Platz, dies können und müssen wir nutzen. Wir müssen uns nur trauen. Denn: Technik- und Informationsüberlegenheit schreckt militärische Abenteurer ab.

Dies kann aber nur im Gleichschritt mit der Politik erfolgen. Eine dringende, überzeugende und zielführende Initiative wäre ein sofortiger Zeitenwende-Gipfel. Das „erfolgreiche Scheitern“ der Apollo-13-Mission sollte uns Beispiel zur zielgerichteten Nutzung von Gestaltungsspielräumen sein.

VIelfALT LIEBEN.
NEGELE **ERLEBEN.**



WIR SIND KEIN KÜCHENHAUS.

WIR SIND VIEL MEHR: EIN ERLEBNIS!

Eine Küche soll nicht nur rundum funktional sein. Sie soll restlos begeistern. Bei NEGELE tut sie das, bevor es sie überhaupt gibt. Nämlich schon beim ersten Blick in unsere Räume. Hier erleben Sie 40 Ausstellungsküchen und ein Team, das nur Kochen im Kopf hat. Sie suchen das Besondere? Aber hallo – das ist bei uns Standard! Von modernsten Hightech-Geräten wie dem Dry Ager Fleischreifeschrank oder dem Dialoggarer bis hin zu Ihrem Lieblingsstück aus unserer eigenen Schreinerei: Tische, Einbauschränke, Ankleiden, Treppen... Eben echte NEGELE Meisterwerke.

DEGENHOFER STR. 17 | 71364 WINNENDEN
TELEFON 07195/9166-10 | NEGELE.COM

NEGELE
DIE KÜCHE

NEGELE
DER SCHREINER

IHK Region Stuttgart

GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

UNSER LIEBLINGS- FACH: MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



Seien Sie dabei und helfen Sie mit, ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung zu schaffen und so Betriebe und den Fachkräfte-nachwuchs zusammenzubringen, denn **Ausbildung macht mehr aus uns.**

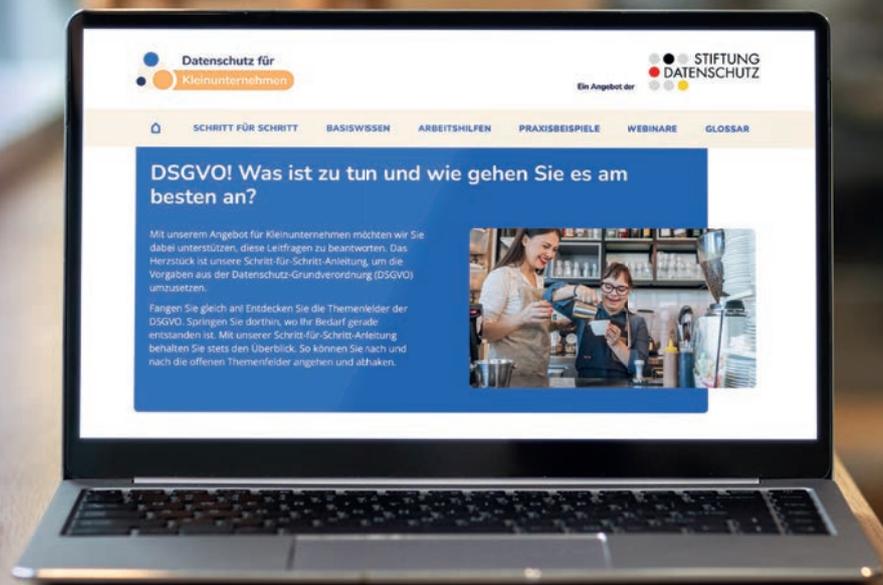
Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre IHK Region Stuttgart und werden auch Sie Teil der Kampagne.

**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

**DAUERHAFT
KOSTENFREI**

**Basiswissen
Arbeitshilfen
Praxisbeispiele
Webinare**



**Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden,
Mitarbeitenden und Dienstleister!**

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Übersichtlich gegliedert und

verständlich erläutert finden Selbstständige hier alles, was sie für den zuverlässigen Schutz personenbezogener Daten brauchen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).